Wochenzeitung für Riehen und Bettingen 77. Jahrgang / Nr. 6

Redaktion und Inserate: Verlag A. Schudel & Co. AG Schopfgässchen 8, PF, 4125 Riehen 1 Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Gemeindeausgabe Nr. 2/98

Besuch: Delegation aus der Patengemeinde Mutten in Riehen zu Gast

SEITE 2

Gesundheit: Chrischona-Klinik erhält ein neues Therapie-Bad

Session: Wortgefechte in der Januarsitzung des *Einwohnerrates*

SEITE 7/9

Sport: Generalversammlung des Velo-Moto-Clubs Riehen

SEITE 11

Vorfasnacht: Das Charivari '98 lebt von musikalischen Höhepunkten

KONTROVERSE Regierungsrätliche Weisung für Moostal-Erschliessungskonzept sorgt für Missstimmung

Riehen auf Konfrontationskurs?

SEITE 3

Mit seiner Weisung zuhanden des Gemeinderates, unverzüglich ein Erschliessungskonzept für das Gebiet Moostal/Mittelfeld zu erstellen (vgl. RZ 5/98), hat der Kanton bzw. der baselstädtische Regierungsrat das ehedem schon nicht ganz konfliktfreie Verhältnis zu seiner grossen Landgemeinde einer neuerlichen Belastungsprobe ausgesetzt.

DIETER WÜTHRICH

Die im Rahmen einer Interpellation von Hans-Rudolf Brenner bekanntgewordene Weisung des Regierungsrates, wonach der Gemeinderat für das Gebiet Moostal/Mittelfeld umgehend ein Erschliessungskonzept und ein behördenverbindliches Erschliessungsprogramm vorzulegen und bis zum 31. März dieses Jahres dem Regierungsrat darüber zu berichten habe, hat gehörigen Wirbel verursacht. Mit überaus deutlichen Worten hat Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann in seiner Antwort auf Brenners Interpellation das Vorgehen des Kantons kritisiert und mit dem Hinweis auf die kommunale Planungshoheit als inaktzeptable Verletzung des kommunalen Selbstbestimmungsrechts bezeichnet.

Ein Eklat und seine Vorgeschichte

Das regierungsrätliche Schreiben

vom 16. Dezember 1997 ist das vorläufig letzte Kapitel in der nun schon etliche Jahre andauernden Auseinandersetzung um die zonenplanerische bzw. bauliche Zukunft des Gebietes Moostal/Mittelfeld. Dieses wurde bereits im Jahre 1963 der Bauzone zugewiesen. Effektiv erschlossen und damit der Baureife zugeführt wurde das Gebiet allerdings bis heute nicht. Als Besitzer in das rund 73'000 m² grosse Areal teilen sich die Balintra AG, eine Tochtergesellschaft der Schweiz. Bankgesellschaft (UBS) und Teil des UBS-Immobilienfonds Sima (30'600m²), die Einwohnergemeinde der Stadt Basel (20'400 m²), die Einwohnergemeinde Riehen (12'300 m²) und verschiedene private Grundeigentümer (9600 m²).

Nach einem jahrelangen Dornröschenschlaf wurde das Gebiet ziemlich genau vor vier Jahren, im Vorfeld der Riehener Gemeindewahlen 1994, zum öffentlichen Zankapfel. Grund dafür war die Ankündigung der Bau- und Verwaltungsgenossenschaft Mittelfeld (BVGM) - diese vertrat damals und vetritt noch heute die Interessen des Kantons und der meisten privaten Liegenschaftsbesitzer, in diesem Gebiet eine grosse, von der Basler Architektengemeinschaft Zwimpfer und Partner entworfene Wohnüberbauung realisieren zu wollen. Die Überbauungspläne entfachten in der Folge zwischen dem ersten und dem zweiten Wahlgang einen Sturm der öffentlichen Entrüstung und dürften damals dem für die FDP als Gemeinderat kandidierenden und nach dem ersten Wahlgang noch hoffnungsvoll plazierten Bruno Mazzotti den Einzug in die Riehener Exekutive verbaut haben. Ein weiterer Exponent der BVGM, Gemeinderat Fritz Weissenberger (FDP) erkannte im Gegensatz zu Mazzotti die möglicherweise negativen Auswirkungen eines weiteren Engagements in dieser Sache und zog sich deshalb aus der BVGM zurück. Er wurde denn auch im zweiten Wahlgang problemlos bestätigt.

Als weitere Folge der BVGM-Pläne wurde schliesslich beim Gemeinderat eine von rund 7000 Personen unterschriebene Petition zur Freihaltung des



Ob der Frage, was mit der Bauzone im Moostal/Mittelfeld (unser Bild) passieren soll, sind sich Gemeinde und Kanton in die Haare geraten. Nun soll der Zwist in Gesprächen beigelegt werden. Die Balintra AG als grösste Grundbesitzerin hält allerdings - wenn auch in reduziertem Ausmass - an ihren grundsätzlichen Überbauungsabsichten fest. Foto: Philippe Jaquet

Gebietes Moostal/Mittelfeld von jeglicher Überbauung eingereicht. Diese Petition war schliesslich im März 1994 Anlass für den Gemeinderat, über das Gesamte Gebiet einen Planungsstop bis zum Vorliegen des revidierten Richtplanes zu verhängen.

Rekurs hin, Rekurs her

Diesen Planungsstop wollte wiederum die Balintra AG nicht widerspruchslos akzeptieren. Sie reichte deshalb beim Regierungsrat im Februar 1996 eine Beschwerde gegen die Gemeinde Riehen wegen Rechtsverweigerung/ Rechtsverzögerung ein. Der Regierungsrat wies die Beschwerde weiter ans kantonale Verwaltungsgericht. Dieses wiederum erklärte sich für nicht zuständig und gab die Beschwerde zwecks materiellem Entscheid an den Regierungsrat zurück. Schliesslich nahm sich eine departementsübergreifende Arbeitsgruppe mit Vertretern des Wirtschafts- und Sozialdepartementes (WSD), des Justizdepartementes und des Baudepartementes der Sache an. Das Ergebnis der materiellen Prüfung der Balintra-Beschwerde durch diese Arbeitsgruppe war schliesslich die von Gemeinderat und Einwohnerrat so heftig kritisierte Weisung des Regierungsrates vom 16. Dezember 1997.

Auffällige Zufälligkeiten

Ob erstaunlicher Zufall oder nicht (Kanton und Balintra bezeichnen es zumindest als solchen), Tatsache ist, dass die Balintra AG exakt am gleichen Tag, am dem der Regierungsrat seine Weisung zuhanden des Gemeinderates erlassen hat, ihre Beschwerde zurückgezogen und darüber sowohl den Gemeinderat als auch den Regierungsrat in Kenntnis gesetzt hat. Und sie hat diesen Beschwerderückzug in ihrem Schreiben an den Gemeinderat vom 16. Dezember 1997 auch begründet.

Wie Bernhard Wagner von der Balintra AG auf telefonische Anfrage gegenüber der RZ ausführte, habe man dem Gemeinderat mitgeteilt, dass die Balintra AG ihr ursprüngliches Überbauungsprojekt angesichts des grossen politischen Widerstandes nicht mehr weiterverfolgen werde. Hingegen halte die Balintra AG an ihren grundsätzlichen Überbauungsabsichten fest. Ein neues Überbauungskonzept könnte in-

dessen Gegenstand eines Architekturwettbewerbes sein, wobei dessen Rahmenbedingungen aufgrund der Vorgaben der Gemeinde Riehen festgelegt werden sollen, erklärte Bernhard Wagner weiter. Auf jeden Fall strebe die Balintra eine politische und keine gerichtliche Lösung der Probleme an. Vorerst wolle man allerdings die Gemeindewahlen abwarten, um anschliessend das Gespräch mit den Riehener Behörden wieder aufzunehmen.

Interpellation hängig

Ungeachtet des Rückzuges der Beschwerde bleibt die regierungsrätliche Weisung für ein Erschliessungskonzept bestehen. Diese Weisung hat im übrigen die Riehener Grossrätin Marianne Schmid-Thurnherr (Grüne) zu einer Interpellation veranlasst. Darin will sie vom Regierungsrat insbesondere wissen, ob er den Unmut der Landgemeinden über die von ihm erlassene Weisung, die die Interessen des Kantons und von privaten Financiers stärker gewichte als diejenigen der Riehener Einwohnerschaft, nachvollziehen könne.

Unterschiedliche Standpunkte

Darüber, ob der Erlass der Weisung ein staatspolitisch kluges Vorgehen war, wollten sich mit dem Hinweis auf die hängige Interpellationsbeantwortung weder die Vorsteherin bzw. die Vorsteher der drei involvierten Departemente noch Bruno Lötscher, Departementssekretär des seit September 1997 anstelle des WSD für die Gemeindeaufsicht zuständigen Justizdepartementes, äussern. Bruno Lötscher vertrat allerdings gegenüber der RZ die Ansicht, dass der Regierungsrat rein juristisch betrachtet absolut korrekt gehandelt habe.

Lötscher verwies in diesem Zusammenhang auf das 1980 in Kraft gesetzte eidgenössische Raumplanungsgesetz, das Gesetz über die Wohn- und Eigentumsförderung (WEG) aus dem Jahre 1974 sowie diverse einschlägige Urteile des Bundesgerichtes, welche alle die Kantone ausdrücklich verpflichten, darüber zu wachen, dass die Kommunen eingezontes Bauland innerhalb einer Frist von zehn bis 15 Jahren erschliessen. Diese Frist sei im Falle des Gebietes Moostal/Mittelfeld verstrichen, ohne dass der Riehener Gemeinderat verdeutlicht habe, wie er der im Raumplanungsgesetz vorgeschriebenen Erschliessungspflicht Folge leisten wolle.

Demgegenüber vertritt Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann die Ansicht, dass als Stichjahr für den Fristenlauf nicht die Inkraftsetzung des Raumplanungsgesetzes oder gar des WEG, sondern die kantonale Zonenplanrevision von 1987 gelte. Er beruft sich dabei auf einen Entscheid der Expropriationskommission, die in einem anderen Zusammenhang festgestellt habe, dass erst mit dieser Zonenplanrevision eine bundesrechtskonforme Rechtsgrundlage geschaffen worden sei. Für den Kanton gelte offenbar der Grundsatz «Das Land ist eingezont, ergo muss es auch erschlossen werden». Der Gemeinderat stelle sich hingegen auf den Standpunkt «Das Land ist zwar eingezont, aber nicht erschlossen, ergo muss es ausgezont werden».

Entscheidung liegt beim Kanton

Über eine Rückzonung des Gebietes in die Grünzone entscheidet heute immer noch der Kanton. Denn das neue Baugesetz, dass die Zonenfestsetzungskompetenz dereinst an die Gemeinden delegieren soll, liegt immer noch bei einer grossrätlichen Kommission. Die Gemeinde hat heute lediglich ein Antragsrecht. Allerdings sei der Kanton bis anhin bis auf ganz wenige Ausnahmen den Anträgen der Gemeinden immer gefolgt. Der heute geltende kantonale Zonenplan sei für das Gebiet der Landgemeinden denn auch im wesentlichen das Ergebnis des letzten Richtplanes, hielt Gerhard Kaufmann fest.

Dezidiert äusserte sich Kaufmann auch zu allfälligen Entschädigungsforderungen im Falle einer Einweisung des Gebietes in die Grünzone. «Solchen Entschädigungsforderungen wird mit Sicherheit nicht entsprochen. Es gibt genügend Beispiele in Riehen, wo Bauland, das notabene bereits zu 99 Prozent erschlossen war, ohne Entschädigungsanspruch ausgezont worden ist.»

Gütliche Einigung gesucht

Vorerst indessen wollen der Kanton wie auch der Gemeinderat ihr Zerwürfnis in Gesprächen zu kitten versuchen. Sowohl Bruno Lötscher als auch Gerhard Kaufmann hoffen, dass diese demnächst stattfindenden Gespräche zu einer gütlichen Lösung führen werden.

EDITORIAL

Wie ein Elefant im Porzellanladen

Einmal pro Jahr gibt sich traditionsgemäss der Regierungspräsident des Kantons Basel-Stadt im Riehener Einwohnerrat die Ehre. Und wie es sich für einen solchen Höflichkeitsbesuch gehört, bringt er dem Gastgeber den Schmus, überhäuft ihn mit Komplimenten und versichert ihn der unverbrüchlichen Gefährtenschaft im Kampf gegen jeden Angreifer wider die Gemeindeautonomie. Aber so sicher dieser Treueschwur gegenüber den Landgemeinden jährlich erneuert wird, so sicher entpuppt er sich im harten politischen Alltag als ziemlich hohle Floskel. An die Stelle des seine Worte mit Sorgfalt und Bedacht auswählenden Magistraten tritt dann allzuhäufig der Gesamtregierungsrat bzw. die kantonale Verwaltung als unsensibler Trampel.

Rein gesetzlich betrachtet mag der Kanton mit seiner Weisung für ein Erschliessungskonzept für das Gebiet Moostal/Mittelfeld (siehe nebenstehenden Bericht) richtig gehandelt haben (was allerdings in Riehen von nicht ganz unmassgeblicher Seite bestritten wird). Staatspolitisch hat er sich allerdings wie der berühmte Elefant im Porzellanladen verhalten. Denn dass in Riehen derzeit der für die bauliche Zukunft der Gemeinde massgebliche Richtplan überarbeitet wird, war allen involvierten Stellen im Kanton bekannt. Und dass $man\ beim\ Kanton\ rein\ gar\ nichts\ vom\ be$ vorstehenden Rückzug der Beschwerde der Balintra AG gewusst haben will, darf angesichts der zeitlichen Parallelen von Beschwerderückzug und Weisungserlass zumindest leise in Frage gestellt werden. Denn zum einen hat der Kanton der Bau- und Verwaltungsgenossenschaft Mittelfeld (BVMG) eine Planungsoption für das ihm gehörende Areal im Gebiet Moostal/Mittelfeld zugesprochen, zum anderen haben BVMG und Balintra AG bereits vor Jahren beschlossen, in diesem landschaftlich sensiblen Gebiet baulich gemeinsame Sache zu machen.

Angesichts seines offensichtlichen Interesses an einer raschen Erschliessung des Gebietes – der Kanton ist ja nicht nur Gemeindeaufsichtsorgan, sondern pikanterweise auch zweitgrösster Landbesitzer im Moostal/Mittelfeld hat der Regierungsrat mit dem Erlass der Weisung zumindest einen schwerwiegenden taktischen Fehler gemacht. Denn alles, was er mit seinem forschen Auftritt erreicht hat, ist eine fast reflexartige Abwehrhaltung der Gemeindebehörden und der Riehener Bevölkerung, die sich in vielen vorangegangenen Auseinandersetzungen mit dem Kanton herausgebildet hat.

Auch der Regierungsrat wird früher oder später nicht um die Erkenntnis herumkommen, dass - Bundesrecht hin, Gemeindeaufsicht her – ein stures Festhalten an der Erschliessungspflicht gegen den Willen der überwältigenden Mehrheit der Riehener Bevölkerung wohl nicht durchsetzbar ist. Es sei denn, er wolle es mit seinen Landgemeinden endgültig verderben.

Dieter Wüthrich

Reklameteil

Für **alle** Versicherungsfragen

Ihre Agentur in Riehen

winterthur

Hauptagentur Riehen/Bettingen Peter Minder Wettsteinstrasse 2, 4125 Riehen

Tel. 641 17 97

Gemeinde Riehen

Verhandlungen des Gemeinderates

Pause für den Einwohnerrat

Wenig Geschäfte und die Tatsache, dass die Februarsitzung des Einwohnerrates in die Schulferien zu liegen käme, haben den Gemeinderat im Einvernehmen mit der Einwohnerratspräsidentin bewogen, die Sitzung ausfallen zu lassen. Die folgende ordentliche Parlamentssitzung wird danach am 25. März stattfinden.

Neuer Sportplatzmitarbeiter

Nachdem die Stelle eines dritten Mitarbeiters auf der Grendelmatte versuchsweise einige Jahre nicht besetzt wurde, der ausschliessliche Einsatz von Hilfskräften aber nicht befriedigen konnte, hat der Gemeinderat die Stelle wieder ausgeschrieben. Am 1. Februar hat nun mit dem vom Gemeinderat zu einem Betriebsangestellten gewählten Werner Schneider wieder ein fester Mitarbeiter die Arbeit auf dem Sportplatz aufgenommen.

Natur- und Landschaftsschutzkonzept für Riehen

Das kantonale Gesetz über den Natur- und Landschaftsschutz vom 25. Januar 1995 verpflichtet die Gemeinde unter anderem zur Ausarbeitung eines eigenen Natur- und Landschaftsschutzkonzeptes. Das Konzept liegt nun vor, und der Gemeinderat hat die darin formulierten Ziele genehmigt. Er erwartet nun Vorschläge für Massnahmen, die geeignet sind, die gesteckten Ziele zu erreichen

Umbauprojekt für den Landgasthof

Der Gemeinderat hat das Umbauprojekt für den Landgasthof genehmigt, mit dem ein Personenlift sowie Nasszellen in den Hotelzimmern eingerichtet werden sollen. Ausserdem sollen die Hotelzimmer etwas vergrössert werden, was die Verschiebung des Gangs im Hotelbereich erforderlich macht. Die Sanierungsarbeiten sollen zu Beginn des kommenden Jahres durchgeführt werden, weshalb der Betrieb zumindest während des Monats Februar 1999 geschlossen sein dürfte.

Bädersanierung in der Überbauung Hirtenweg

Dem Einwohnerrat wird ein Kredit von Fr. 930'000.– beantragt, um in den Gemeindeliegenschaften am Hirtenweg 16–28 die Bäder zu sanieren. Die Vorlage wird vom Einwohnerrat in der Märzsitzung behandelt.

Veranstaltungen des FC Amicitia auf der Grendelmatte 1998

Am Wochenende vom 19. bis 21. Juni hält der FC Amicitia sein traditionelles Fussballturnier auf der Grendelmatte ab. Der Gemeinderat hat dem Verein aus diesem Anlass bewilligt, den Wirtschaftsbetrieb am Freitag- und Samstagabend bis um 2 Uhr aufrecht zu erhalten

Naturkundliche Sammlung für das Gymnasium Bäumlihof

Im kommenden Sommer sind 25 Jahre vergangen, seit die Gebäulichkeiten des Gymnasiums Bäumlihof eingeweiht wurden. Zu diesem Anlass hat die Gemeinde Riehen einen Beitrag an den Ankauf einer privaten naturkundlichen Sammlung geleistet, die einen breiten Querschnitt durch die Tier- und Pflanzenwelt und teilweise auch durch die unbelebte Natur zeigt und die sowohl für den Unterricht als auch für die Ausgestaltung des Schulhauses eine wertvolle Bereicherung bedeuten wird.

Riehen, 3. Februar 1998

Gemeinderat Riehen

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

UMWELT Abfallstatistik 1997 für Riehen und Bettingen

Abfallmenge in Riehen und Bettingen konstant



Die Einführung der Sackgebühr hat auch in Riehen und Bettingen zu einem bewussteren Umgang mit abfallträchtigen Gütern geführt. Die Abfallmengen sind seither stabil geblieben. Zugenommen haben lediglich die Gartenabfälle. Foto: RZ-Archiv

js. Die Abfallmengen erweisen sich seit der Einführung der Sackgebühr im Jahre 1993 als erstaunlich stabile Grössen. So zeigt auch die Abfallstatistik 1997 bei den schwergewichtigen Abfallarten Kehricht (3749 Tonnen = +1,3%), Altpapier und Karton (1822 Tonnen = +0.7%) und Glas 618 Tonnen = +0,2%) geringe oder fast keine Zunahmen, was dem nunmehr vierjährigen Trend entspricht. Deutlich zugenommen hat jedoch die Menge der Gartenabfälle mit 1225 Tonnen (+8%), welche durch die öffentliche Grünabfuhr eingesammelt wurden und ab Mai wieder in die sanierte und erweiterte Kompostierungsanlage Maienbühl gebracht werden konnten. Die Zunahme liegt allerdings noch im witterungsbedingten Streubereich. Beim Häckseldienst wurde auf Anfang April eine neue Mengenbeschränkung eingeführt: Nur noch ein Kubikmeter wird pro Adresse gratis gehäckselt, darüber hinausgehende Mengen müssen dem ausführenden Unternehmen bezahlt werden. Die Auswirkungen dieser Mengenbeschränkung wurde sofort spürbar: bei 442 Adressen wurde im Vergleich zu 1996 nur noch die halbe Menge Holzschnitzel (131 Tonnen) für die Benützer kostenlos hergestellt.

Um spürbare 8,3 Prozent abgenommen auf 33 Tonnen haben die Weissblechdosen, welche an den Sammelstellen eingeworfen wurden, und erstaunlicherweise wurden mit 120 Tonnen gemischten Altmetallen auch 15,5 Prozent weniger für die monatlichen Abfuhren bereitgestellt. Ebenfalls seit vielen jahren rückläufig sind die Sonderabfälle. Gerade noch fünf Tonnen wurden im Gemeindewerkhof Riehen abgegeben (–12%). Ein zunehmender Teil der um-

weltgefährdenden Produkte wird sinnvollerweise wieder in die Verkaufsgeschäfte zurückgebracht.

Insgesamt wurden von den öffentlichen Sammeleinrichtungen in Riehen und Bettingen 6351 Tonnen Abfälle gesammelt, welche «konsumbedingt» sind, und zusammen mit den Gartenabfällen waren es gar 7576 Tonnen. Stellt man eine Rangfolge nach den Gewichtsanteilen auf (ohne Gartenabfälle), schwingen Kehricht und Sperrgut mit 59 Prozent der Gesamtmenge klar obenaus, gefolgt vom Altpapier und Karton mit fast 29 Prozent und dem Glas mit noch knappen 10 Prozent. Altmetalle mit weniger als 2 Prozent, Konservendosen mit einem halben Prozent und gar die Sonderabfälle und die Speiseöle mit Anteilen unter einem Promille fallen fast nicht mehr ins Ge-

Leider gelangten immer noch 59 Prozent aller Abfälle als Kehricht und Sperrgut in die Verbrennungsanlage Basel. Mit dem Gesamtanteil der wiederverwerteten Abfälle von 41 Prozent stehen Riehen und Bettingen zwar gut da, aber Stichproben und grössere Untersuchungen zeigen landesweit immer wieder, dass es noch viel mehr sein könnte. In den Kehrichtsäcken finden sich trotz Sackgebühr grosse Anteile wiederverwertbares Papier ebenso wie Glasflaschen und Metalle aller Art. Bei der organischen Komponente sieht es am misslichsten aus: auch dort, wo die Platzverhältnisse zum Kompostieren sehr gut sind, machen die Frucht- und Gemüsereste bis zu 30 Prozent des Sackgewichtes aus. Mit der konsequenten Trennung der wiederverwertbaren Anteile im Abfall könnte die Kehrichtmenge nochmals erheblich reduziert werden. Und das ist und bleibt finanziell und ökologisch sinnvoll, und die Wiederverwertung von Papier, Glas und Metallen erzielt im Vergleich zur Neuproduktion immer noch sehr grosse Einsparungen beim Energie-, Luft- und Wasserverbrauch. Eine Bedingung ist selbstverständlich auch, dass die wiederverwertbaren Abfälle unvermischt und sauber gesammelt und bereitgestellt werden. Gerade beim Altpapier haperts oft. Saubere und reine Papiere wie Zeitungen, Heftli und Prospekte sind willkommen und können weiterhin kostenlos bereitgestellt werden; gebrauchte Papierservietten, Blumenpapier, Milchpackungen, Kunststoffeinbände oder gar Katzenstreu, Windeln und Socken gehören in den Kehricht und haben im Altpapier nichts verloren.

Missbräuchliche Abfallbeseitigung ist bei uns im Vergleich zu anderen grossen Gemeinden oder gar Grossstädten allerdings nicht gravierend, und Waldränder und Hecken bleiben weitgehend von Abfällen verschont. Allerdings haben einige Sammelstellen und öffentliche Abfallkübel eine kleine, aber treue «Kundschaft», die regelmässig in unbeobachteten Augenblicken jede Art von Abfällen auf die unschöne Art los wird. Auch die tägliche Reinigung und periodische Überwachung der neuralgischen Stellen vermögen das kleine, aber auffällige Übel nicht ganz aus der Welt zu schaffen.

Im letzten Jahr gab es aber auch andere und wichtige Dinge, die wie immer kaum auffielen. Die grosse Mehrheit in Riehen und Bettingen half aktiv und verständnisvoll mit, die Abfallbewirtschaftung in den Landgemeinden mitzutragen

IN KÜRZE

Neuer Sponsor für Beyeler-Tram

rz. Die National-Versicherung wird das Gratis-Museumstram der Fondation Beyeler in den kommenden eineinhalb Jahren als Sponsor finanzieren. Das zu diesem Zweck innen und aussen neu gestaltete Tram wird im Rahmen einer Medienorientierung am kommenden Dienstag der Öffentlichkeit präsentiert. Die RZ wird in ihrer nächsten Ausgabe über dieses Ereignis berichten.

VEW Bettingen für Uwe Hinsen

rz. Die Vereinigung Evangelischer Wählerinnen und Wähler (VEW) Bettingen verzichtet wie bereits gemeldet auf eine Kandidatur für die Ersatzwahl für den krankheitshalber von seinem Amt zurückgetretenen Gemeinderat und Ressortchef Hochbau, Thomas Jäger. Stattdessen empfiehlt sie den Bettinger Stimmberechtigten die Wahl des parteilosen, von der Bettinger Dorfvereinigung portierten Uwe Hinsen. In einem Pressecommuniqué attestiert die VEW Uwe Hinsen fachliche Kompetenz und Teamfähigkeit.

Die Bettinger Ersatzwahl findet am gleichen Wochenende wie die Riehener Gemeindewahlen statt (13./14./15. Februar).

Firmung 1998

psf. Am kommenden Mittwoch, 11. Februar, um 19.30 Uhr beginnt im Pfarreiheim St. Franziskus der diesjährige Firmkurs mit einem Informationsabend zum Thema «Die Firmung – ein Sakrament der Kirche». PARTNERSCHAFT Gemeinderat der Bündner Patengemeinde zu Gast in Riehen

Mutten - Museum - Musical



Die sichtlich gut gelaunte Muttener Delegation in Begleitung von Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann mit Gattin Verena (2. bzw. 3. von rechts), Gemeinderat Michael Raith (hintere Reihe in der Mitte) und Gemeinderat Fritz Weissenberger (3. von links) versammelt sich für einen Rundgang durch Riehen vor dem Dorfmuseum.

wü. Am vergangenen Wochenende weilte eine Delegation der Bündner Patengemeinde Mutten unter der Leitung ihres Gemeindepräsidenten Johann Martin Wyss (2. von links) zu einem Besuch in Riehen. Im Vordergrund des Be-

suches standen die Geselligkeit und ein umfangreiches Kulturprogramm. Nach einem Besuch der Fondation Beyeler am Samstagnachmittag genossen die Gäste aus Graubünden am Abend eine Aufführung des Musicals «Crazy for you» im Musical-Theater der Messe Basel. Am Sonntag stand dann nach dem Frühstück im Landgasthof ein Rundgang durch die Gemeinde auf dem Programm (siehe auch «Rendezvous mit...» auf Seite 3 dieser RZ-Ausgabe).

Riehener-Seitung Freitag, 6. Februar 1998 Nr. 6

GRATULATIONEN

Willi Bannier zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Montag, 9. Februar, kann Willi Bannier, In den Neumatten, seinen 80. Geburtstag begehen.

Willi Bannier lebt für und in der Musik. Im Musikkorps der Heilsarmee Basel 1 blies er zuerst Posaune und Euphonium und dirigierte das Korps dann während 22 Jahren. Heute unterrichtet er noch immer Kinder im Rahmen des musikalischen Vorunterrichts vor ihrem Eintritt in das Musikkorps.

Willi Bannier ist in Basel geboren und aufgewachsen. Nach Abschluss der Schule absolvierte er eine Schuhmacherlehre. Von seinem Lehrmeister konnte er nach einigen Jahren dessen Geschäft am Nadelberg übernehmen, und fortan schusterte Willi Bannier im eigenen Geschäft. Mit dem Aufkommen der zahlreichen Schuhschnellservice-Geschäfte wurde es für ihn zunehmend schwerer, einen ausreichenden Ertrag zu erwirtschaften, und er war schliesslich gezwungen, seine Schusterei aufzugeben. Nach einer Stelle in der damaligen «Rheinbrücke» arbeitete er bis zu seiner Pensionierung in der Leitung der Brockenstube der Heilsarmee. Willi Bannier ist Vater von vier Kindern und Grossvater dreier Grosskinder.

Die RZ wünscht Willi Bannier zu seinem Geburtstag alles Gute.

Jeannette und Jörg Ostertag-Franzon zur Goldenen Hochzeit

rz. Am Dienstag, 10. Februar, können Jeannette und Jörg Ostertag-Franzon am Pfaffenlohweg das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Jeannette und Jörg Ostertag-Franzon heirateten vor 50 Jahren in der Dorfkirche in Riehen, gleich nachdem Jörg Ostertag sein Chemiestudium abgeschlossen hatte. Jörg Ostertag war in Riehen aufgewachsen, Jeannette Franzon in St-Louis. Den grössten Teil ihres gemeinsamen Lebens wohnten sie am Pfaffenlohweg im Elternhaus von Jörg Ostertag-Franzon. Hier hatte Jeannette Ostertag-Franzon als Mutter von drei Töchtern mit der Erziehung und im Haushalt immer alle Hände voll zu tun. Jörg Ostertag-Franzon arbeitete während 21 Jahren in der damaligen Firma Durand & Huguenin, danach während 16 Jahren in der damaligen Sandoz.

Jeannette und Jörg Ostertag-Franzon waren immer reise- und unternehmungslustig. So entdeckten sie auf eigene Faust verschiedene asiatische Länder. Daneben pflegten und pflegen sie in der Freizeit ihren Garten, und heute freuen sie sich über den Besuch ihrer heranwachsenden sechs Grosskinder und ihres Freundeskreises.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Jeannette und Jörg Ostertag-Franzon ganz herzlich zu ihrer Goldenen Hochzeit, wünscht ihnen einen fröhlichen Tag, gute Gesundheit und weiterhin al-

Lizentiatsexamen an der Uni Basel

rz. Im Januar hat die Philosophisch-Historische Fakultät der Universität Basel an 79 erfolgreiche Studierende den Titel einer Licentiata beziehungsweise eines Licentiatus der Philosophie verliehen, darunter Natalie Robinson von Riehen. Jan Uebelhart in Riehen und Regina Voegelin von Bettingen.

Die RZ gratuliert herzlich zu diesem Erfolg und wünscht für die weitere Ausbildung beziehungsweise für das Berufsleben viel Glück und Befriedigung.

IMPRESSUM

Verlag:

A. Schudel & Co. AG 4125 Riehen, Schopfgässchen 8 Telefon $645\ 10\ 00$ und $645\ 10\ 11$ $Telefax\ 645\ 10\ 45$

<u>Leitung: Christoph Schu</u>del Redaktion:

Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü) Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter: Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),

Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm), Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Sabine Fehn, Verena Stoll Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45 Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:

Publicitas, 4010 Basel Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42 ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangte Zusendungen wird jede HafGESUNDHEITSWESEN Ende April wird der Grundstein für den Neubau gelegt

Therapiebad für Chrischonaklinik



Auf der Vorderseite der Chrischonaklinik soll am rechten Gartenrand ein Therapiebad gebaut werden.

Foto: R7-Archiv

pd. Anfangs März dieses Jahres wird mit dem Bau des neuen Therapiebades in der Chrischonaklinik begonnen. Damit wird den Bedürfnissen dieser 77 Betten umfassenden Rehabilitationsklinik mit Schwerpunkt Rehabilitation des Bewegungsapparates Rechnung getragen. Im Januar/Februar 1999 soll der Betrieb dieses 2.35 Mio. Franken kostenden Bades, welches neuesten ökologischen und medizinischen Kenntnissen auch in der Wasseraufbereitung entspricht, aufgenommen werden. Dieser Tage wurden die Behörden der Gemeinde Bettingen und des Kantons sowie die interessierte Nachbarschaft über das Bauvorhaben ins Bild gesetzt. Die Chrischonaklinik, nach zweijähriger Umbau- und Renovationszeit im Jahre 1990 wiedereröffnet, gehört zum Bürgerspital Basel und damit zur Bürgergemeinde der Stadt Basel.

Mit geeigneten Massnahmen soll die durch den Bau des Therapiebades verursachte Verkehrsbelastung in der Basler «Berggemeinde» so klein wie möglich gehalten werden. Im Rahmen der Gesamtsanierung vor acht Jahren war

auf den Einbau eines Therapiebades verzichtet worden, weil damals geplant war, die Chrischonaklinik teilweise als Rekonvaleszentenstation und nicht als Klinik mit Schwerpunkt Rehabilitation des Bewegungsapparates zu führen. Zudem bestand die Auffassung, Patientinnen und Patienten könnten im Bedarfsfall mit einem Bus in das damals noch bestehende Riehener Solbad gefahren

Das neue Therapiebad auf St. Chrischona soll auf der Vorderseite der Klinik, am rechten Gartenrand, realisiert werden. Es wird sich - wie das ganze Klinikgebäude – aus statischen Gründen um einen Betonbau handeln, mit grosser Fensterpartie auf die Gartenanlage hin. Das Dach des Bades wird aus Ahornholz sein. Die Leistung der bestehenden Wärmepumpen-Installation der Klinik wird auch für das Therapiebad ausreichen. Dieses wird über eine Klimaanlage mit Wärmerückgewinnung verfügen. Das Bassin wird 9,6 Meter lang und 5,8 Meter breit sein sowie eine gemäss den therapeutischen Bedürfnissen gestaffelte Wassertiefe zwischen 1,2

und 1,7 Meter aufweisen. In der baulichen Verbindung zum Klinikbau sind Garderoben, Hydro- und Ergotherapie untergebracht. Im Untergeschoss befindet sich der Technikbereich. Für die komplizierte Badewasseraufbereitung wurde ein nach den neuesten Erkenntnissen ausgewähltes Verfahren nach dem Prinzip der Flockung - Ozonung -Aktivkohlefilterung – Chlor bestimmt. Entsprechende Badewasser-Aufbereitungsanlagen mit Ozon sind beispielsweise auch im Basler Hallenbad «Rialto» sowie in der Suva-Klinik Bellikon eingebaut worden und haben sich be-

Das Therapiebad der Chrischonaklinik ist das Werk des Basler Architektenteams Dieter Lehner und Heidi Leumann. Der Bürgergemeinderat hat dem Baukredit von 2,35 Mio. Franken in seiner Sitzung vom 10. Juni 1997 zugestimmt, wobei hierfür auch ein Beitrag über Fr. 500'000 aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der Christoph Merian Stiftung bewilligt wurde. Die offizielle Grundsteinlegung soll am 29. April 1998 erfolgen.

ZIVILSTAND

Geburten

Biçen, Diyar, Sohn des Biçen, Ramazan, türkischer Staatsangehöriger, und der Biçen geb. Seçilmis, Zeliha, türkische Staatsangehörige, in Riehen, Im Glögglihof 19.

Alappatt, Sanel, Sohn des Alappatt, Stephen, indischer Staatsangehöriger, und der Alapatt geb. Joseph, Nicy, indische Staatsangehörige, in Riehen, Aeussere Baselstrasse 308.

Eheverkündungen

Holzberger, Thomas Michael, von Riehen, in Bülach ZH, und Bretscher, Erika, von Adlikon ZH und Andelfingen ZH, in Bülach.

Binggeli, Andreas, von Wahlern BE, in Riehen, Grenzacherweg 200, und Gehrlein, Monique Emilie Berthe, von Muttenz BL, in Riehen, Grenzacherweg 200.

Hug, Urs, von Rütschelen BE, in Riehen, Rauracherstrasse 32, und Schmidt, Yvonne Georgette, von Reinach BL, in Riehen, Rauracherstrasse 32.

Garcia, Paca Fernando, angolanischer Staatsangehöriger, in Thürnen BL, und Gschwind, Ruth Christine, von Basel und Therwil BL, in Riehen, Im Glögglihof 18.

Ammann, Marcel, von Muttenz BL und Roggwil BE, in Birsfelden BL, und Stalder Romero Vazquez, Catherine Regula, von Riehen und Lenk BE, in Birsfelden.

Todesfälle

Wieland-Pfenninger, Emilie, geb. 1908, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-

Kolb-Bischof, Erich, geb. 1935, deutscher Staatsangehöriger, in Riehen, Schlossgasse 20.

Franz-Knop, Bertha, geb. 1910, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S C StWEP 368-1 (= 241/ 1000 an P 368, 388,5 m², Mehrfamilienhaus Niederholzboden 32). Eigentum bisher: Mösch AG, in Basel (Erwerb 19. 4. 1993). Eigentum zu gesamter Hand nun: Fritz und Sylvia Renate Schultheiss-Schneider, in Basel.

RENDEZVOUS MIT...

...Johann Martin Wyss

fi. Sonntagmorgen. Johann Martin Wyss, Gemeindepräsident der Riehener Patengemeinde Mutten im Kanton Graubünden ist guter Laune und gesprächsbereit. Auf Einladung von Riehen weilt er und der Gemeindevorstand von Mutten auf einem zweitägigen Besuch in Riehen. Nobel seien sie von den Riehener Amtskollegen empfangen worden, lobt er, und vielfältig sei das ihnen gebotene Programm mit Besuch in der Fondation Beyeler, mit Besuch des Musicals «Crazy for you», mit Dorfspaziergang, mit gemeinsamen Essen und vor allem mit vielen freundschaftlichen Gesprächen. Gelegenheit für Riehen, sich einerseits über das Leben in den Bergen – ist es Idylle, ist es Plackerei? – informieren zu lassen, gleichzeitig aber auch, sich mit dem Blick Aussenstehender betrachten zu lassen. Johann Martin Wyss: «Ich glaube, dass in Riehen alle wunschlos glücklich sind.» Er lacht, ob es denn nicht stimme, dass es Riehen finanziell gut gehe, dass hier viele wohlhabende Leute wohnten, die wohl kaum abwandern wollten? Er sagt es weder zynisch noch neidisch, sondern gibt lediglich seine Beobachtung wieder. Gleichzeitig betont er, wie wertvoll die finanzielle Unterstützung seitens Riehen für Mutten sei. «Wenn ich angesichts der Probleme in Mutten mal den Durchhänger habe, erinnere ich mich an das gute Verhältnis, das wir zu Riehen haben, und ich bekomme wieder Aufwind.» 1996 betrug der Beitrag Riehens rund 80'000 Franken.

Die Berggemeinde Mutten liegt zwischen Thusis und Tiefencastel im Kanton Graubünden und zählt heute 90 Einwohnerinnen und Einwohner. Walserischen Ursprungs ist sie an steilem Abhang gelegen und geteilt in das auf 1400 Meter hoch gelegene Untermutten und in das auf 1860 Meter gelegene Obermutten. Mit Unterstützung von Riehen konnte unter anderem die Muttener Alp saniert, neue Bauzonen erschlossen und für Muttener Schülerinnen und Schüler der Besuch der höheren Schule in Sils im Domleschg mitfinanziert wer-



Austausch über die Kantonsgrenzen hinweg: Gemeindepräsident Johann Martin Wyss und Barbara Wyss-Stotz aus der Berggemeinde Mutten im Kanton Graubünden zu Besuch in Riehen.

den. Pläne für die Zukunft sind unter anderem der Kanalisationszusammenschluss zwischen Obermutten und Untermutten, der Umbau des Feuerwehrmagazins, der Ausbau der Wasserversorgung in Obermutten und die Verwirklichung der Abwasser-Reinigungs-

Als die Gemeinde Riehen im Jahr 1959 die Patenschaft für Mutten übernahm, war Johann Martin Wyss sechs Jahre alt und sollte bald die Schule in Mutten besuchen. Heute ist ihm als Gemeindepräsident die Schule mehr denn je ans Herz gewachsen. «Ein Dorf ohne Schule ist wie ein Dorf ohne Kirche», ist er überzeugt und will deshalb alles unternehmen, die Schule im Dorf zu behalten. Voraussetzung dafür ist, dass mindestens fünf Schulkinder die Schule, die als Gesamtschule von der ersten bis sechsten Primarklasse geführt wird, besuchen. Bisher wurde diese vom Kanton definierte unterste Grenze nie unterschritten, doch möchte Johann Martin Wyss durch konkrete Massnahmen, wie etwa der Abgabe von Land im Baurecht. den Wohnort Mutten für Familien mit Kindern attraktiv machen, damit die Schülerzahl anheben und so die Schule langfristig sichern.

Dass Mutten gegenüber anderen Wohnorten Vorzüge bietet, weiss Johann Martin Wyss aus eigener Erfahrung. Auch ihn zog es nach Abschluss der Schule in die Ferne, und er lebte während seiner Lehrzeit und während der ersten Berufs- und Familienjahre in Chur. Doch dann packte ihn das Heimweh, und bald folgte der Umzug nach

Mutten. Ein Umzug, der für ihn zur Rückkehr, für seine Frau Barbara Wyss-Stotz zu einem Neuanfang wurde. Aufgewachsen in Reutlingen bei Stuttgart kannte sie das Grossstadtleben, kaum jedoch das Leben im Bergdorf.

Rückkehr und Neuanfang wurden zum Erfolg: Johann Martin Wyss drückt seine Verbundenheit mit Mutten durch sein Engagement als Gemeindepräsident aus. Verschiedene Gemeinden im Kanton Graubünden hätten Mühe, das Amt des Gemeindepräsidenten zu besetzen, und er selbst sei vom Gemeindevorstand angefragt worden, ob er Gemeindepräsident werden möchte, ohne dass er vorher im fünfköpfigen Gemeindevorstand Einsitz gehabt hätte, berichtet er. Nunmehr übt er das Amt als Parteiloser seit elf Jahren aus. Obwohl er zusammen mit dem Gemeindepräsidium noch andere Ämter einnehme - unter anderem hat er Einsitz im Kreisrat der aus Gemeindevertretern gebildet wird - sei er seiner Amtstätigkeit bisher noch nie überdrüssig geworden, denn er liebe es, Leute zu treffen und Gespräche zu führen. Sein berufliches Standbein im Unterland hat Johann Martin Wyss mit seiner Rückkehr nach Mutten jedoch nicht aufgegeben: als Teamleiter für Buchhaltung/Rechnungswesen arbeitet er in Chur bei den Winterthur-Versicherungen.

Barbara Wyss-Stotz spricht nahezu perfekt Walserdialekt, schwärmt von der wunderbaren Landschaft, die sie nie zu betrachten müde werde, betont den Vorzug, in und mit der Natur zu leben zu können, den sie und ihre Kinder geniessen – das Ehepaar hat vier Kinder im Alter von 13 bis 19 Jahren. Nein, sie fühle sich in den Bergen nicht eingeengt, nein, nie habe sie in der kleinen Dorfgemeinschaft Engstirnigkeit kennengelernt. Und wenn sie das Stadterlebnis brauche, habe sie die Möglichkeit, mit dem Auto nach Chur zu fahren, oder sie und ihr Mann würden Berge und Ämter für einige Tage verlassen, indem sie eine Städtereise in eine europäische Stadt unternähmen und so andere Denkweisen kennenlernen könnten.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Samstag, 7.2.

KONZERI

137. Jahresfeier des Musikvereins Riehen

Traditionelles Jahreskonzert des Musikvereins Riehen unter Mitwirkung eines Steptanz-Duos sowie «Georgy's Big-Band». Tanz und Unterhaltung bis 02 Uhr, Tombola mit attraktiven Preisen. Dorfsaal Landgasthof, 20 Uhr.

Vorverkauf: Billette à Fr. 10.– (Saal) bzw. Fr. 5.– (Balkon) können reserviert werden bei Martin Lemmenmeier, Rössligasse 36 (zwischen 17 und 17 30 Uhr)

Sonntag, 8.2.

KONZERT

Jubiläumstournée der Basler Knabenkantorei Gastspiel der Knabenkantorei Basel zu ihrem 70jährigen Bestehen im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes. Kornfeldkirche, 10 Uhr. Freier Eintritt.

KONZERI

Klassik am Hellring

Emil Rovner (Cello) und Hans Joerg Fink (Klavier) interpretieren in der Reihe «Konzerte am Hellring» Original- und Transkriptionswerke für Cello und Klavier von Bach, Brahms, Paganini, de Sarasate, Offenbach und Rossini. Hellring 40, 17 Uhr.

ring 40, 17 Uhr. Vorverkauf: Billette zu Fr. 30.– (inkl. Pausen-Apéro) können unter Telefon 601 66 59 reserniert merden

FÜHRUN

«Geschenkt, gekauft und ausgestellt»

Führung durch die aktuelle Sonderausstellung im Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum. Leitung: Irène Kalt. Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 11 Uhr. *Eintritt: Fr. 5.—/3.—*.

Montag, 9.2.

KONZERT

«Kunst in Riehen»: Klavierabend

Im Rahmen des dritten Abonnementskonzertes von «Kunst in Riehen» spielt der Schweizer Pianist Adrian Oetiker Werke von Beethoven, Bartók und Schumann. Dorfsaal Landgasthof, 20.15 Uhr.

Vorverkauf: Einzelkarten sind für Fr. 35.-, Fr. 30.- und Fr. 20.- erhältlich beim Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70.

VORTR

Fond. Beyeler: «Architektur und Ethnologie» Der französische Ethnologe Alban Bensa stellt unter dem Titel «Ethnologie et architecture, le Centre culturel Jean-Marie Tjibaou, Nouméa, Nouvelle-Calédonie» ein aufregendes Kulturprojekt vor, das im Mai 1998 auf der Pazifikinsel Neu-Kaledonien eröffnet wird. Vortrag in französischer Sprache. Fondation Beyeler (Baselstrasse 101), 18 Uhr.

TREFFPUN

«Träff Rieche»

Eintritt: Fr. 5.-.

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltenweg 41).

Dienstag, 10.2.

LESUNG

«Kaleidoskop»: «Heiteri Müsterli»

Im Rahmen der Reihe «Kaleidoskop – Geschichte in bunter Folge» erzählt die Solothurner Volkskundlerin und Autorin Elisabeth Pfluger Geschichten, Sagen und wahre Begebenheiten aus dem Kanton Solothurn. Saal des Lüscherhauses (Baselstrasse 30), 20 Uhr. Vor der Lesung Nachtessen mit solothurnischen Spezialitäten im Café «Schweizerhaus» (Rössligasse 19).

Freier Eintritt zur Lesung; Reservationen für das Nachtessen bis Montag, 9. Februar, unter der Telefonnummer 641 47 74 (Café «Schweizerhaus»).

VORTRAG

«Kinder brauchen Grenzen»

Der Theologe und Sozialpädagoge Franz Jäggi referiert im Rahmen einer Veranstaltung des Andreasvereins zum Thema «Kinder brauchen Grenzen». Andreashaus (Keltenweg 41), 20 Uhr. Freiwilliger Unkostenbeitrag.

IN KÜRZE

Bring- und Holtag der Gemeinde im April

rz. Der nächste Bring- und Holtag der Gemeinde Riehen findet am Samstag, 25. April, von 8 bis 14 Uhr auf dem Gelände des Gemeindewerkhofes am Haselrain 65 statt. Auf Samstag, 13. Juni, von 8 bis 16 Uhr wurde der regionale Ökomarkt im Dorfzentrum festgelegt. Ein weiterer Bring- und Holtag findet schliesslich am Samstag, 19. September, von 8 bis 14 Uhr ebenfalls auf dem Areal des Gemeindewerkhofes am Haselrain statt.

BENEFIZ Maskenball im Pfarreiheim St. Franziskus

Masken tanzen für Madagaskar



In Larve und Kostüm – oder auch ohne – das Tanzbein schwingen und den Augen- und Ohrenschmaus geniessen... Zeichnung: Rosmarie Mangold (zVg)

rz. Das Fasnachtsfieber steigt langsam und es ist eine gute Zeit für gesellschaftliche Anlässe. Beides verbinden und erst noch einen guten Zweck erfüllen möchte die Frauenvereinigung St.

Am Freitag kommender Woche, am 13. Februar also, wird im Pfarreiheim St. Franziskus ein fröhliches und buntes Treiben herrschen. Ab 20 Uhr steigt dort ein Maskenball. Der Reinerlös der Veranstaltung kommt den sozialen Aufgaben von Pater Bruno Hägler in Madagaskar zugute. Bruno Hägler ist in Rie-

hen aufgewachsen und setzt sich seit über zwei Jahrzehnten für Menschen in Madagaskar ein, wo er als Pfarrer wirkt. Im Riehener Jahrbuch 1997 wird der Pater porträtiert.

Zum Tanz aufspielen wird das Duo «Tandem». Es werden darüber hinaus verschiedene Unterhaltungseinlagen geboten und für alle maskierten Gäste (die im übrigen keinen Eintritt bezahlen, «zivil» beträgt der Eintritt Fr. 10.–) findet eine Maskenprämierung statt. Mit Snacks und einem Barbetrieb wird auch für das leibliche Wohl gesorgt sein.

THEATER Lustspiel in einem Akt im Andreashaus

«Der Köbu het gwunne»

pd. Jakob lebt mit Käthi, seiner Magd, seit Jahren zufrieden auf der Alp, als eines Tages ein Brief den Gewinn von einer Million ankündigt. Jakob weiss gar nicht, was er mit so viel Geld anfangen soll, dafür aber seine Schwester, die er seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hat. Diese kreuzt zusammen mit ihrem aus Deutschland stammenden Mann und ihrer Freundin, die sie mit Jakob verkuppeln will, auf der Alp auf – und schon geht es drunter und drüber. Der Mann erschrickt wegen Vreni, der Kuh; die Magd will Jakob verlassen, die

Schwester und ihre Freundin lassen sich auf das Niveau von Stallmisterinnen herab und gehen doch leer aus.

Das «AHa Theater» präsentiert am Freitag, 13. Februar, und am Samstag, 14. Februar, jeweils um 20 Uhr im Andreashaus (Keltenweg 41) das Stück «Der Köbu het gwunne», ein Lustspiel in einem Akt von Carmelo Pesenti. Es spielen Silvia Brauchli, Grazia Ceylan, Paula Glanzmann, Silvia Liederer, Ruedi Schärer, Annigna Sutter und Hans Sutter. Regie führt Katharina Bucher, die Produktionsleitung liegt bei Margrit Zaugg.

FOLKLORE Unterhaltungsabend des Bernervereins Basel «Vorhär und Nachhär

rz. Am Samstag, 14. Februar, um 19.30 Uhr führt der Bernerverein Basel im Dorfsaal des Landgasthofes wiederum seinen traditionellen Unterhaltungsabend durch. Einmal mehr wartet ein buntes Rahmenprogramm auf die Freunde bunter Abende.

So zeigt zum Beispiel der Musik-Clown und Magier «Circolino Edmondo» seine Tricks, Kniffe und witzigen Spielchen, und die vereinseigene Theatergruppe spielt das Stück «Vorhär und Nachhär», ein Lustspiel in drei Akten von Rosa Weibel. Natürlich darf an einem Bernerabend die lüpfige Musik nicht fehlen. So singt der gemischte Chor des Bernervereins unter der Leitung von Margot Ballardini zahlreiche Volkslieder und das «Basler Schwyzerörgeli-Quartett» unter der Leitung von Walter Salvisberg spielt beliebte «Hudigägeler». Dazu erwartet die Gäste eine reichhaltige Tombola sowie Tanz und Unterhaltung bis 02 Uhr.

Freier Eintritt, freiwilliger Unkostenbeitrag

MUSIK Frühjahrskonzert des Verkehrsvereins Bettingen

Klassik in der Chrischona-Kirche

rz. Am Sonntag, 15. Februar, um 17 Uhr lädt der Verkehrsverein Bettingen zu seinem Frühjahrskonzert in die Kirche St. Chrischona ein. Zu Gast ist in diesem Jahr das «Trio Arundo». Das Ensemble, das seinen Namen von der lateinischen Bezeichnung des Rohrgrases (arundo donax), dem Material aus dem die tonerzeugenden Blätter und Röhrchen der Klarinetten, Oboen und Fagotte hergestellt werden, ableitet, spielt Werke von Mozart, Schulhoff und Beethoven. Zum «Trio Arundo» gehören Judith Wenziker (Oboe), Franco Tosi (Klarinette) und Michael Roser (Fagott).

Freier Eintritt, Kollekte.

ETHNOLOGIE Vortrag in der Fondation Beyeler

Spannende Begegnung der Kulturen in Neukaledonien

rz. Am kommenden Montag, 9. Februar, um 18 Uhr hält der französische Ethnologe Alban Bensa, Professor an der Pariser «Ecole des hautes Etudes en Sciences Sociales» und Spezialist für den Fachbereich Kanak-Kulturen Neukaledonien, in der Fondation Beyeler (Baselstrasse 101) einen Vortrag über das Kulturzentrum «Jean-Marie Tjibaou» auf der Pazifikinsel Neukaledonien. Dieses Kulturzentrum, das im Mai 1998 eröffnet wird, gehört zu den aufregendsten interdisziplinären Bau-Projekten, bei deren Realisierung zwei fremde Kulturen aufeinandertreffen.

Auf dem Weg in die Autonomie erhandelte sich die lokale Bevölkerung von ihren französischen Kolonialherren die Errichtung eines der Kanak-Kultur gewidmeten Kulturzentrums in der Hauptstadt Nouméa. Paris beauftragte mit der Planung und Ausführung den Architekten des Beyeler-Museums, Renzo Piano, und den Ethnologen Alban Bensa. Dieser berichtet in seinem Vortrag über die enge Zusammenarbeit zwischen dem Ethnologen, dem Architekten, der einheimischen Bevökerung, deren geschichtliche Wurzeln 4000 Jahre zurückreichen, und den lokalen Behörden.

Von Renzo Piano ist in der Fondation Beyeler, die ja auch eine Auswahl ozeanischer Skultpuren besitzt, noch bis zum 15. März eine grosse Retrospektive von ausgewählten Projekten zu sehen, darunter eine ausführliche Dokumentation des Kulturzentrums auf Neukaledonien.

Der Vortrag wird auf Französisch gehalten. Die Ausstellung «Renzo Piano – Workshop» ist nach dem Vortrag bis 20 Uhr geöffnet.

Eintritt: Fr. 5.-.

Mit Mütterclub Riehen ins Tinguely-Museum

rz. Der Mütterclub Riehen lädt ein zu einer Führung durch das Tinguely-Museum in Basel. Die Führung findet am kommenden Mittwoch, 11. Februar, statt (Treffpunkt 15 Uhr bei der Bushaltestelle Solitude-Park, Unkostenbeitrag Fr. 5.—). Anmeldungen bis heute Freitag, 6. Februar, an Beatrice Ryser, Rheintalweg 15, Telefon 641 58 18.

Bergli Books: «Talk Parties» bei Tanner

rz. Auch in diesem Jahr wird die englischsprachige Veranstaltungsreihe «Bergli Books Talk Parties» jeweils am ersten Donnerstag im Monat in der Basler Buchhandlung Tanner (Streitgasse 5, Basel) weitergeführt.

Die nächsten Veranstaltungen: «Exploring Basler Fasnacht in English» (5. März 1998, Hintergründiges für Nichtbasler, die sich des Morgenstraichs, der farbenprächtigen Kostüme und Larven, der Umzüge und anderer Veranstaltungen erfreuen und gerne mehr über die Fasnacht wissen wollen), «Speaking Globally» (2. April 1998, mit Elisabeth Urech, Rede- und Kommunikationstrainerin sowie Autorin von «Speaking Globally») und «Being a writer in Africa» (14. Mai 1998. Ein afrikanischer Autor, der als Gast der «Worlddidac 1998 Basel» in Basel weilt, wird Einblick in seine Arbeit gehen, deshalb ausnahmsweise am zweiten Donnerstag des Monats). Die Talk Parties dauern jeweils von 18 bis 20 Uhr.

Geleitet werden die Veranstaltungen jeweils von der Riehener Verlegerin Dianne Kiefer-Dicks.

CinePrix Swisscom an «The Full Monty»

rz. Die englische Komödie «The Full Monty» wurde an der 3. CinePrix Swisscom Award Night in Zürich als bester Film des Jahres ausgezeichnet.

Die weiteren Awards gingen an die Filme «The Fifth Element» (Kategorie Action & Suspense), «Il Ciclone» (Comedy & Family), «Jenseits der Stille» (Studio & Road), «Die Salzmänner von Tibet» (Swiss & Documentary) und «Shine» (Love & Drama). Ermittelt wurden die besten Filme aufgrund von 211'975 Benotungen aus dem Schweizer Kinopublikum.

GALERIEN

Galerie Monfregola

Niederholzstrasse 20, Telefon 601 19 97 Lotti Wessier

Lotti Wessier Sujets auf alte Ziegel gemalt

Montag, Mittwoch und Samstag, jeweils von 14 bis 18.30 Uhr. Die Ausstellung dauert bis zum 21. Februar. Öffentliche Vernissage morgen Samstag, 7. Februar, ab 14 Uhr.

Galerie Kain

Schmiedgasse 31, Telefon 641 31 66 Stefan Eberstadt/Stephan Fritsch

Dienstag bis Freitag von 15 bis 19 Uhr (Fasnachtswoche vom 2. bis 8. März geschlossen). Die Ausstellung dauert bis zum 27. März. Öffentliche Vernissage heute Freitag, 6. Februar,

Zustellbeamter in Ruhestand

rz. Nach 40 Dienstjahren im Postamt Riehen 1 tritt auf Ende Februar Josef Kähli, Zustellbeamter, in den Ruhestand. Josef Kähli wurde im Postamt vor allem wegen seines kollegialen Wesens und seiner beispielhaften Berufsauffassung geschätzt, seine Kundschaft erlebte ihn als pflichtbewusst, korrekt und kundenfreundlich.

KULTURTIPS FÜR DIE REGION

KONZERT

Indische Musik

Konzert von Ken Zuckerman (Sarod) und Vishnu Sahai (Tabla) organisiert vom Ali Akbar College of Music (Studio für Aussereuropäische Musik der Musik-Akademie Basel). Salon de Musique, Birmannsgasse 42. Freitag, 6. Februar, 20 Uhr; Sonntag, 8. Februar, 19 Uhr. Reservationen: Tel. 273 93 02.

TANZ

Der Mikrokosmos menschlicher Handlungen Gastspiel der «Cie. Fabienne Berger und Gérald Personnier» mit zwei Choreographien zum Thema «Der Mikrokosmos menschlicher Handlungen». Reithalle der Kulturwerkstatt Kaserne. 20.30 Uhr. Freitag, 6. Februar, und Samstag, 7. Februar.

Reservationen: Tel. 681 26 33.

KONZEI

Entartete Musik unter dem Hakenkreuz

Im Konzert «Wider das Vergessen – Entartete Musik unter dem Hakenkreuz» kommt das musikalische Werk von Pavel Haas und Erwin Schulhoff zur Aufführung – beide Komponisten sind im Konzentrationslager Theresienstadt umgekommen. Vorgängig an das Konzert wird zur Einstimmung der Satz «Den Opfern des Krieges und des Faschismus» von Dimitrij Schostakowitsch gespielt sowie lyrische Texte gelesen. Leonhardskirche. Einstimmung von 16.15 bis 16.45 Uhr. Konzert 17 Uhr. Samstag, 7. Februar.

Reklameteil



RIEHEN/BETTINGEN



EINWOHNERRAT bisher

Liste 3 · Liste 3

AUS DEM EINWOHNERRAT

EDV Kontroverse zum Bericht der einwohnerrätlichen Kommission über das Projekt «Enzian»

«Wie Du mir, so ich Dir...»

Bei der Debatte zum Zwischenbericht der einwohnerrätlichen EDV-Kommission galt am Mittwoch für einmal nicht die ansonsten vom Einwohnerrat hochgehaltene Anstandsregel «Hart in der Sache, freundschaftlich im Ton». Bei der Frage nach der Verantwortung für das drohende EDV-Debakel wurde da und dort – der Wahlkampf als Aufputschmittel – auch zum verbalen Zweihänder gegriffen.

DIETER WÜTHRICH

«Seit dem letzten Zwischenbericht der EDV-Kommission im Oktober 1996 ist viel passiert, leider auch viel Unerfreuliches», kam Kommissionspräsident Karl Ettlin (VEW) ohne Umschweife und beschönigende Worte gleich zur Sache. Die im Bericht geschilderten Probleme seien indessen nicht technischer Natur, sondern beträfen vor allem den Lieferanten der von der Gemeinde Riehen georderten Software-Lösung. Die Gemeinde werde nun für einmal selbst hautnah mit der harten Realität und den Folgen von Firmenfusionen und Management-Fehlern konfrontiert. Sowohl die Firma BIGem als auch ihre Rechtsnachfolgerin RIMO AG täten sich sehr schwer mit dem Projekt «Enzian» und es sei fraglich, ob die RIMO AG bzw. deren Besitzer überhaupt ein Interesse an einem erfolgreichen Abschluss des Riehener EDV-Projektes habe. Es sei nun vordringlich, dass die Gemeinde nicht einseitig auf die Firma RIMO AG setze, sondern umgehend mögliche Alternativen prüfe. Die RIMO AG habe zugesagt, bis Ende Februar 1998 eine detaillierte Honorarnachforderung und einen Terminplan für die weitere Software-Entwicklung vorzulegen. Bis zu diesem Zeitpunkt werde auch die vom Gemeinderat wegen der andauernden Schwierigkeiten zugezogene Beratungsfirma Visura Alternativvorschläge unterbreiten. Im April werde dann vermutlich dem Einwohnerrat ein Nachtragskreditbegehren vorgelegt werden können. Immerhin sei festzuhalten, dass die Gemeinde seit dem Frühjahr 1997 keine Zahlungen mehr an die RIMO AG geleistet habe. Darüber hinaus sei die Gründung einer Interessengemeinschaft all jener Gemeinden geplant, die Kunden bei der RIMO AG sind.

Manfred Baumgartner (SP) äusserte nachfolgend die Vermutung, dass sich der Gemeinderat in den vergangenen Wochen und Monaten trotz der eklatanten Probleme zu passiv und abwartend verhalten habe. Der Gemeinderat dürfe sich nicht mit dem Hinweis auf die bestehende EDV-Kommission aus der Verantwortung stehlen. Jetzt müsse sofort

gehandelt und sämtliche Register gezogen werden, um den bereits entstandenen Schaden in Grenzen zu halten und die Jahrtausendwende zu «überleben». Allenfalls müsse die Gemeinde bis zur Installation einer Alternativlösung auf einen Teil der EDV verzichten und stattdessen temporär zusätzliches Personal einstellen. Es bestehe die Gefahr, dass die Firma RIMO AG unter Ausnützung der Riehener Notlage horrende Summen zur Weiterentwicklung des Larix-Systems verlange. Die jetzigen Probleme seien auch ein Lehrstück dafür, was bei Privatisierungen von einstmals in öffentlichem Besitz stehenden Organisationen passieren könne.

Werner Mory (VEW) stellte fest, dass sich Parlament, Gemeinderat und Verwaltung die Probleme zumindest teilweise selbst zuzuschreiben hätten. Ein Marschhalt zu einem früheren Zeitpunkt wäre möglich und nötig gewesen. Angesichts der Beschwichtigungen des Gemeinderates habe es auch die Geschäftsprüfungskommission (GPK) versäumt, sich über den tatsächlichen Sachverhalt zu informieren. Die jetzige Situation müsse Einwohner- und Gemeinderat eine Lehre sein, nicht leichtfertig die Verantwortung für eine Millionensumme aus der Hand zu geben. Möglicherweise habe man auch den verwaltungseigenen EDV-Spezialisten zuviel Vertrauen entgegengebracht. Die Skepsis der VEW gegenüber der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WOV) sei durch die jüngste Entwicklung nicht kleiner geworden. Mory wollte vom Gemeinderat zudem Auskunft darüber, ob das Einvernehmen mit der RIMO AG tatsächlich gestört sei und was für ihn der schlimmste anzunehmende Fall sei.

René Frey (CVP) seinerseits nahm die zuständigen Mitarbeiter und insbesondere den Abteilungsleiter des Ressorts «Finanzen» in Schutz. Dieser sei der erste gewesen, der vor der jetzt eingetretenen Situation gewarnt habe. Angesichts der zahlreichen, von der Firma RIMO AG nicht eingehaltenen Versprechungen sei er eher pessimistisch, dass das Projekt «Enzian» in der geplanten Form erfolgreich abgeschlossen werden könne. Eine Nachrüstung der alten NCR-Anlage sei wohl die einzige realistische Übergangslösung.

Mit scharfen Worten konterte *Thomas Geigy (LDP)* die Kritik insbesondere von Manfred Baumgartner. Dieser führe im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen einen Rundumschlag und versuche aus einer Panne, die zwar einige 100'000 Franken gekostet habe, politisches Kapital zu schlagen. Es habe in der Vergangenheit schon manch andere Vorlage gegeben, für die der Einwohnerrat bedeutend leichtfertiger Gel-

der bewilligt habe.

Hansruedi Lüthi (DSP) wandte sich als Mitglied der EDV-Kommission gegen allzu düstere Zukunftsprognosen. Zahlreiche, im Rahmen des Projektes «Enzian» bereits gelieferte Applikationen würden nämlich tadellos funktionieren. Gemeinderat und EDV-Kommission hätten die Probleme rechtzeitig erkannt, die jetzt anstehenden Probleme seien vor allem juristischer Natur. Er glaube durchaus, dass das ganze Projekt noch zu einem erfolgreichen Ende gebracht werden könne.

Ähnlich äusserte sich auch René Schmidlin (FDP), der insbesondere an die sorgfältige Evaluationsarbeit der EDV-Kommission erinnerte. Das Angebot der Firma BIGem sei nicht in erster Linie aus Kostengründen ausgewählt worden. Deren Offerte sei zwar günstiger als diejenige der Konkurenz, aber gleichwohl nicht billig gewesen. Es treffe auch nicht zu, dass bereits Geld in den Sand gesetzt worden sei. Denn für die bereits getätigten Ausgaben habe die Gemeinde sehr wohl funktionstüchtige Applikationen erhalten. Es sei deshalb übertrieben, von einem Fass ohne Boden zu reden. Allerdings müssten sich Gemeinde- und Einwohnerrat vermehrt überlegen, welche Konsequenzen gewisse Beschlüsse auf die verwaltungseigene EDV bzw. deren allfällig deswegen notwendig werdende Anpassung haben. Die Kritik von SP und VEW bezeichnete Schmidlin als politisch unseriöses «Schwarzpeter-Spiel».

Gemeinderat Christoph Bürgenmeier meinte mit Blick auf die Debatte, es sei schade, dass sich die kritischen Votanten, die nicht der EDV-Kommission angehörten, nicht detaillierter bei den Kommissionsmitgliedern aus den eigenen Reihen informiert hätten. Das Einvernehmen mit der Firma RIMO AG bzw. mit deren Besitzer sei zwar tatsächlich gestört. Es sei aber auch eine Tatsache, dass die Gemeinde mit diesem neuen Besitzer verhandeln müsse. «Wir können Herrn Rigoni (der Besitzer der RIMO AG; Anm. der Redaktion) nicht ausradieren wie ein falsch plaziertes Parkfeld», meinte Bürgenmeier wörtlich. Und er kündigte an, dass sich der Einwohnerrat spätestens im April ein weiteres Mal, vermutlich in Form eines Nachtragskreditbegehrens, zum Projekt «Enzian» werde äussern können.

Den einzigen Vorwurf, den sich die EDV-Kommission vielleicht machen müsse, sei der, nicht früher einen externen Berater zur Lösung der Probleme zugezogen zu haben. Die Kommission werde indessen nichts unversucht lassen, um den finanziellen Schaden so klein wie möglich zu halten, versicherte schliesslich Karl Ettlin.

VERKEHR Interpellation zur Wiesentalbahn

Ein ÖV-Angebot von zweifelhaftem Nutzen

Vor einigen Wochen hat die Deutsche Bahn AG das während Jahrzehnten aus zolltechnischen Gründen geltende Verbot, mit der Wiesentalbahn von Riehen aus zum Badischen Bahnhof und umgekehrt zu fahren, aufgehoben. Das so entstandene zusätzliche Nahverkehrsangebot hat allerdings seine Tücken, wie Christine Kaufmann (VEW) in einer Interpellation nachwies.

Dieter Wüthrich

Das von der Deutschen Bahn AG seit einigen Wochen offerierte Angebot, im Bahnhof Riehen in die Wiesentalbahn einzusteigen und von hier zum Badischen Bahnhof bzw. vom Badischen Bahnhof nach Riehen zu fahren, könnte eine Vorwegnahme der roten Linie der Regio-S-Bahn sein. Wohlgemerkt könnte, denn demjenigen, der diese Zugverbindung tatsächlich nutzen will, stellen sich heute noch einige Schwierigkeiten in den Weg.

Der Billettautomat am Riehener Bahnhof nimmt nämlich nur Deutsche Mark entgegen, und auch ein bis zum Banhof SBB gültiges Billet rückt der Automat nicht heraus. Zudem sind die Fahrpreise im Vergleich mit den Schweizer Halbtaxtarifen nicht eben günstig, denn eine Fahrt von Riehen zum Badischen Bahnhof und von dort aus weiter zum Bahnhof SBB kommt auf DM 5.50 zu stehen.

In ihrer Interpellation regte *Christine Kaufmann (VEW)* deshalb Verhandlungen mit der Deutschen Bahn AG an mit dem Ziel, die Strecke auch mit dem U-Abo befahrbar zu machen oder sie sogar in den Tarifverbund Nordwestschweiz (TNW) aufzunehmen. Zudem solle sich der Gemeinderat darum bemühen, dass die Deutsche Bahn AG einen Schweizerfranken-kompatiblen Billettautomaten im Riehener Bahnhof installiert.

Gemäss Gemeinderat Niggi Tamm geniesst eine definitive Gesamtlösung für die Strecke Badischer Bahnhof-Zell i.W. im Hinblick auf die spätere Einführung der roten Regio-S-Bahn-Linie Zell i.W.-Bahnhof SBB beim TNW eindeutig Priorität. Wegen den bis zu diesem Zeitpunkt zu erwartenden geringen Passagierfrequenzen für das Teilstück Riehen-Badischer Bahnhof habe der TNW kein Interesse an einer Zwischenlösung. Ein einjähriger Versuchsbetrieb der DB in den Jahren 1978/79 habe eine Frequenz von gerade mal 0,8 Personen pro Tag gebracht, wobei die Hälfte davon noch von DB-Angestellten selbst bestritten wurde. Die kaum vorhandene Nachfrage rechtfertige für die privatisierte Deutsche Bahn auch nicht die Installation eines neuen Billettautomaten von Fr. 30'000.-

Der Gemeinderat sehe deshalb keine Veranlassung, im Sinne der Interpellation in die komplexen Regio-S-Bahn-Verhandlungen von TNW und Deutscher Bahn AG einzugreifen.

VERKEHR Interpellation zur Tramlinie 2

Blick durch die Riehener Brille

Vor kurzem hat der Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates einen Ratschlag zur Abänderung der Linienführung der Tramlinie 2 durch den Claragraben verabschiedet. Befürchtete negative Folgen dieser neuen Linienführung für die Gemeinde Riehen waren Gegenstand einer Interpellation von Peter A. Vogt (SP).

Judith Fischer

Mindestens tendenziell sei zu befürchten, dass wieder mehr Leute das Auto bevorzugen würden, käme die neue Linienführung der Tramlinie 2 durch den Claragraben zustande, begründete Peter A. Voqt (SP) seine Interpellation betreffend die ÖV-Verbindung zum Bahnhof SBB, und er fragte deshalb den Gemeinderat in einer Interpellation an, ob er sich für die Beibehaltung der heutigen Linienführung einsetzen werde. Mit den Worten «Die Schlacht am Claraplatz ist eröffnet» deutete Gemeinderat Niggi Tamm an, dass die Linienführung noch nicht entschieden sei, dass es bei der zukünftigen Linienführung aber nicht nur Gewinner, sondern wohl auch Verlierer geben wird. Tendenziell zu den Verlierern würde Riehen mit der Linienführung durch den Claragraben gehören, weil sich die Fahrzeit für Trampassagiere aus Riehen zum Bahnhof SBB tatsächlich um 1,5 Minuten erhöhen würden. Doch sei die geplante Linienführung durch den Claragraben als Teil des Gesamtpaketes zur Änderung Linienführungen 2, 8, 14, 15 und 16 zu sehen, und dieses Gesamtpaket bringe fürs Ganze gesehen Vorteile. Beispielsweise würde die Führung der Tramlinie 2 durch den Claragraben für die Kleinbasler eine massive Verkürzung bringen. Zudem würde die Tramlinie 6 entlastet werden, was wiederum auch für Riehen vorteilhaft sei. Aus diesem Grund betrachte der Gemeinderat die Verlängerung der Fahrzeit auf der Tramlinie 2 zum Bahnhof SBB als tragbar

Bei der Beantwortung der Frage des Interpellanten, ob der Gemeinderat sich gegen den geplanten 7,5 Minuten-Takt und für die Erhaltung des 6-Minuten-Takts auf der Linie 6 einsetzen werde, machte Niggi Tamm deutlich, dass die BVB mit dem 7,5 Minuten-Takt den von ihnen geforderten Sparbemühungen nachkomme. Doch biete der Taktfahrplan von 7,5 Minuten, den die BVB ab Fahrplanwechsel 1999 einführen wollen, auch den immensen Vorteil, dass dannzumal jede Haltestelle ganztägig jeweils zur gleichen Zeit bedient werde. Deshalb werde Riehen den 7,5-Minuten-Takt auf der Tramlinie 6 akzeptieren müssen. Peter A. Vogt zeigte sich von der Interpellationsantwort «in keiner Art und Weise zufrieden.» Er bemängelte, dass Riehen sich mit den Plänen der BVB einfach abfinde, zumal der Verwaltungsrat der BVB offenbar nicht in der Lage sei, die Interessen von Riehen und Bettingen zu vertreten.

Ein Apéro zum Auftakt



Gewissermassen zum verspäteten Neujahrsapéro versammelten sich die Mitglieder des Einwohnerrates vor der Session am Mittwoch vergangener Woche im Rebkeller des Dorfmuseums. Die entspannte Atmosphäre sollte allerdings bald harten Wortgefechten weichen, insbesondere als es um den Zwischenbericht der EDV-Kommission ging.

Foto: Philippe Jaquet

${\bf UMWELT} \ \ {\bf Interpellation} \ \ {\bf zu} \ \ {\bf neuartiger} \ \ {\bf Brennstoffzelle}$

Zukunftsweisender Fauxpas

Eine unvorsichtig formulierte Medienmitteilung des Regierungsrates, wonach im Berowergut eine neuartige Brennstoffzelle installiert werden sollte, hatte kürzlich in Riehen für Unmut gesorgt, sowie Oskar Stalder (FDP) zu einer Interpellation angeregt.

Judith Fischer

Der Fall «Brennstoffzelle» sei Beispiel dafür, wie aus einem Fauxpas eine zukunftsweisende Idee entstehen könne, erklärte *Gemeinderat Fritz Weissenberger* in seiner Interpellationsantwort. Den Fauxpas begangen hatte der Regierungsrat mit der Medienmitteilung, dass im Berowergut eine Brennstoffzelle eingebaut werden solle. Weil die Ge-

meinde Riehen als Liegenschaftsbesitzerin vorgängig nicht informiert worden war, war sie vor den Kopf gestossen. Wie sich nachträglich herausstellte, war die Medienmitteilung verfrüht und mit falscher Information herausgegeben worden. Richtig ist, dass das Berowergut als ein möglicher Standort für die neuartige Brennstoffzelle auserwählt worden war. Fritz Weissenberger erklärte, dass Riehen an der emissionsund schadstoffarmen Technologie sehr interessiert sei und Wert darauf lege, dass das Projekt in Riehen verwirklicht werde. Statt des Berowergutes, das sich nicht eigne, schlage der Gemeinderat als idealen Standort die Zentrale des Wärmeverbundes Riehen vor. Oskar Stalder (FDP) war von der Interpellationsantwort vollumfänglich befriedigt.

Riehener-Seitung Freitag, 6. Februar 1998

AUS DEM EINWOHNERRAT

PLANUNG Lärmempfindlichkeitsstufenplan

Nur knapp an Kommission vorbei

Mit 17:19 Stimmen lehnte der Einwohnerrat die Überweisung der zweiten Fassung des Lärmempfindlichkeitsstufenplanes in eine neu zu schaffende Kommission nur sehr knapp ab. Der Plan wurde von der LDP, DSP und FDP zum Teil heftig kritisiert, dann aber doch in der vorgelegten Form genehmigt.

ROLF SPRIESSLER

In seinem Einleitungsvotum erläuterte Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann, dass es sich hier vor allem um den Vollzug von Bundesgesetz und kantonalem Gesetz handle und dass deshalb der Spielraum sehr gering sei. Gegen die zweite Auflage habe es bezüglich der Änderungen gegenüber dem ersten Plan, der im August 1996 zurückgewiesen worden war, keine Einsprachen gegeben. Die über 400 Einsprachen bezüglich Bluttrainweg hätten abgewiesen werden müssen, da dies nicht mehr Bestandteil der zweiten Auflage gewesen sei. Jene Einsprachen hätten bei der ersten Auflage des Lärmempfindlichkeitsstufenplanes vorgebracht werden müssen. Trotzdem sei man materiell auf die Einsprachen eingetreten und habe Lösungsmöglichkeiten erörtert. Die Bahnareale habe man, wie es derzeit auf Stadtboden auch der Fall sei, in die Lärmemfindlichkeitsstufe III eingewiesen. Basel wolle nun aber die Bahnareale ausserhalb der Bahnhöfe in die LES II einweisen, die Deutsche Bahn AG wehre sich dagegen. Riehen warte das Ergebnis dieses Streits ab.

 ${\it Theo \, Seckinger \, (LDP) \, sagte \, in \, seinem}$ Votum, auch in der nun vorgelegten zweiten Fassung sei man auf viele Forderungen aus dem Einwohnerrat nicht eingegangen. Als Beispiele erwähnte er die Käppeligasse, die Weilmatten, den Schiessstand, die Unholzgasse, den Bauernhof Sumi an der Grendelgasse, den Grenzacherweg, die Bettingerstrasse, die Rudolf Wackernagel-Strasse, den Sportplatz des Gymnasiums Bäumlihof, den Sportplatz Grendelmatte, wo keine Erweiterung vorgesehen sei, das Gebiet Hinter Gärten/Bäumliweg und das Stettenfeld. «Wir meinen, man müsse die ganze Sache überprüfen. Die LDP nimmt diesen Vorschlag so nicht an und verlangt die Überweisung in eine siebenköpfige Kommission», sagte Seckinger. Die Vorlage komme einer Arbeitsplatzverhinderung auch für schon bestehende Betriebe gleich, gewisse Betriebe müssten sofort schliessen, wenn ihr Gebiet in LES II statt LES III eingeteilt werde, sagte Seckinger.

Franz Osswald (SP) sagte, eine Landschaft habe auch viele akustische Merkmale. Ein Lärmempfindlichkeitsstufenplan sei nichts anderes als ein Lärmprofil der Gemeinde Riehen. Zwar habe Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann gesagt, es handle sich nicht um ein planerisches Mittel, doch könne man den Lärmempfindlichkeitsstufenplan auch als eine Art «Richtplan» für die akustische Landschaft verstehen. Und in gewisser Weise sei der Plan nun auch so gemacht, dass er als planerisches Mittel verstanden werde. Dass kein Gebiet in Zone IV aufgenommen worden sei, sei beispielsweise ein Signal, dass Riehen zwar Gewerbe, aber keine Industrie wolle. Lärmbekämpfung solle nicht durch Lärmschutzwände oder schalldämmende Fenster, sondern durch Lärmreduktion an der Ouelle betrieben werden. In diesem Sinne wäre auch eine Einweisung der Eisenbahntrassees in Stufe II sinnvoll als planerisches Mittel, um den Einsatz von besserem Rollmaterial zu erreichen.

Christine Kaufmann (Junge VEW) sagte, nach der nicht furchtbar viel Sinn machenden Rückweisung der ersten Auflage könne die VEW-Fraktion auch den zweiten Plan mehr oder weniger akzeptieren. Es sei ein schlechtes Zeichen, wenn man einerseits mehr Gemeindeautonomie wolle, aber andererseits nicht fähig sei, so eine Aufgabe zu vollziehen. Bei einer erneuten Rückweisung würde es wohl darauf hinauslaufen, dass der Regierungsrat einen Plan verfügen würde. Leider sei der Plan nicht ganz aktuell, sei doch das neue Schulhaus Drei Linden beim Gymnasium Bäumlihof nicht eingezeichnet. Nach den der Fraktion vorliegenden Informationen würde durch diesen Plan kein bestehender Gewerbebetrieb von seinem Standort vertrieben.

Ernst Lemmenmeier (FDP) fragte, wieso das Stettenfeld in Zone II eingeteilt sei, obwohl ein Entwicklungskonzept vorliege. Er sprach die Unholzgasse an, die ganz in die Wohnzone eingeteilt worden sei, obwohl dort zwei Gewerbebetriebe angesiedelt seien. Man solle diesen die Probleme, die sie ohnehin schon hätten, nicht noch verschlimmern und den Kehrplatz der Unholzgasse in die Zone III einteilen. Die FDP verlange eine diesbezügliche Änderung, andernfalls spreche sich die Fraktion für die Bildung einer Kommission aus.

Auch Nicole Emmenegger (DSP) sprach sich für die Überweisung in eine Kommission aus, weil noch zu viele Unklarheiten bestünden.

Gerhard Kaufmann wies darauf hin, dass aufgrund der bestehenden Zoneneinteilung an Käppeligasse, Bluttrainweg und im Stettenfeld keine andere Lärmempfindlichkeitsstufenregelung möglich sei ohne vorherige Umzonung. Im Grenzacherweg habe die Gemeinde auf Grund eines Bundesgerichtsentscheides keine andere Wahl. Im übrigen werde durch diesen Plan kein einziger Arbeitsplatz verschwinden. Die Lärmschutzverordnung lasse auch Ausnahmen zu und bei bestehenden Betrieben sei die Einhaltung der zonenkonformen Werte erst im Zuge baulicher Änderungen zwingend. Eine «Einweisung auf Vorrat» im Gebiet Grendelmatte oder im Stettenfeld sei nicht möglich. Eine neue Lärmempfindlichkeitsstufe würde zusammen mit einer allfälligen Zonenänderung vorgenommen.

Kommissionsberatung wurde mit 17:19 Stimmen knapp abgelehnt. Nach zwei kleinen sprachlichen Korrekturen durch Willi Fischer (VEW) wurde der Beschluss schliesslich mit 22:6 Stimmen angenommen.

Auf einen Blick

Sitzung des Einwohnerrates vom 28. Januar 1998

rs. Zu Beginn der Sitzung gab Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann bekannt, dass zwischen der Vorbereitung der Sitzung durch den Gemeinderat und dem Sitzungstermin ein Schreiben der Pensionskasse Basel-Stadt eingetroffen sei, das eine neue Ausgangslage in dieser Sache bringe. Deshalb beantrage der Gemeinderat die Absetzung des Traktandums Pensionsversicherung für die Gemeinderatsmitglieder von der Traktandenliste.

Der Gemeinderat beantwortete Interpellationen von Christine Kaufmann (betreffend Zugsverbindung Riehen - Bahnhof SBB), Hans-Rudolf Brenner (betreffend Erschliessungen im Moostal/Mittelfeld), Peter A. Vogt (betreffend ÖV-Verbindung von Riehen zum Bahnhof SBB und einer effizienten Vertretung von Riehen und Bettingen im BVB-Verwaltungsrat) und Oskar Stalder (betreffend den geplanten Einbau einer neuartigen Brennstoffzelle im Berowergut).

Der Bericht der EDV-Kommission zum Projekt «ENZIAN» wurde zur Kenntnis genommen.

Bei der Behandlung des Lärmempfindlichkeitsstufenplanes beantragten die LDP und die DSP die Überweisung

der Vorlage in eine neu zu schaffende siebenköpfige Kommission. Die FDP verlangte die Einweisung des Kehrplatzes Unholzgasse, an dem zwei Gewerbebetriebe liegen, in die rote Zone, ansonsten sie ebenfalls für eine Überweisung in eine Kommission wäre. Die Schaffung einer Kommission wurde mit 17:19 Stimmen abgelehnt. Der Plan wurde schliesslich ohne Veränderung mit 22:6 Stimmen genehmigt.

Der Gemeinderat legte ein Papier zur Versorgung mit Alters- und Pflegeheimbetten vor. Die Anzüge von Willi Fischer (betreffend Konsequenzen des Wegzugs der La Charmille für das Riehener Altersheim- und Pflegeheimkonzept), Manfred Baumgartner (betreffend Schaffung von dezentralen Pflegegruppen zur Verminderung des nach wie vor akuten Mangels an Pflegebetten für Betagte) und Manfred Baumgartner (betreffend Schaffung einer Anmelde- und Belegungsstelle in Riehen für Betagte, welche in das Altersund Pflegeheim «Haus zum Wendelin» oder evtl. weitere Alters- und Pflegeheime in Riehen eintreten möchten) aus den Jahren 1993, 1994 und 1996 wurden damit abgeschrieben.

Ratspräsidentin Liselotte Dick gab bekannt, dass im Februar 1998 keine Einwohnerratssitzung stattfinden wird. Die nächste Sitzung ist auf den 25. März 1998 angesetzt.

SPORT IN RIEHEN

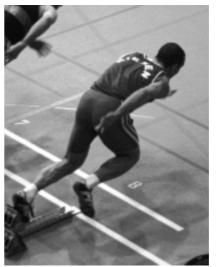
LEICHTATHLETIK GGB Hallenmeeting in Magglingen

Benjamin Ingold in Meisterschaftsform

ma. Der Sprinter Benjamin Ingold vom TV Riehen zeigt sich kurz vor den Hallen-Schweizermeisterschaften über 60 Meter in einer guten Form. Beim GGB-Meeting vom vergangenen Sonntag lief er im Vorlauf 6,94 Sekunden und im Final 6,90 Sekunden. Seine Vereinskollegin Rebecca Felix lief die 60 Meter in 8,89 Sekunden und die 200 Meter in guten 28,37 Sekunden.

Benjamin Ingold kommt je länger desto besser zurecht mit der Hallenatmosphäre. Im Vorlauf musste sich der junge Birsfelder noch von Kevin Widmer (Stade Genève) schlagen lassen. Im 60-Meter-Final verzichtete Kevin Widmer auf einen Start und konzentrierte sich auf die 200 Meter. Benjamin Ingold nutzte die Gunst der Stunde und gewann den Final vor so bekannten Sprintern wie Alain Reimann oder Matthias Rusterholz.

Dieser Sieg stimmt zuversichtlich im Hinblick auf die in einer Woche stattfindenden Leichtathletik-Hallenschweizermeisterschaften. In dieser Form könnte Benjamin Ingold im Vergleich mit der Garde der Romands im Kampf um die Medaillen ein Wörtchen mitreden.





Benjamin Ingold (links, beim 60-Meter-Start) und Rebecca Felix (rechts, im 200-Meter-Lauf kurz vor dem Ziel) überzeugten in Magglingen.

Rebecca Felix überzeugte über 200 Meter mit einer Zeit von 28,37 Sekunden. Es war ihr Debut in der Halle über diese Distanz. Im Gegensatz zu Freiluftwettkämpfen, wo die Rundbahn 400

Meter misst, ist die Bahn in der Halle keine 200 Meter lang und verfügt über zwei überhöhte Kurven. Mit mehr Hallenpraxis läge für die Jugend A-Athletin sogar eine noch bessere Zeit drin.

VOLLEYBALL KTV Riehen I – ATV Basel 3:1 (15:6/15:5/8:15/15:4)

Ein Sieg für das Selbstvertrauen der KTV-Frauen

rz. Mit einem 3:1 Sieg haben sich die Volleyballerinnen des KTV Riehen von ihrer Niederlage im Spitzenspiel gegen Uni Basel erholt, das vor Wochenfrist die Aufstiegschancen deutlich hatte sinken lassen. Das Team musste dabei auf Spielertrainerin Ksenija Zec verzichten, die sich gegen Uni Basel eine Knieverletzung zugezogen hat (vermutlich eine Verletzung am vorderen Kreuzband). Dafür konnte die gegen Uni Basel nicht einsatzfähig gewesene Katja Fischer wieder mittun.

Nach ausgeglichenem Beginn bis zum Stand von 4:4 setzte die Riehener Juniorinnen-Internationale Lea Schwer im ersten Satz zu einer starken Aufschlag-Serie mit mehreren Assen an und zog ihr Team zu einer starken Leistung mit. Die jungen Riehenerinnen

konnten den ATV Basel mit starken Aufschlägen unter Druck setzen und wurden auch im Angriff und in der Abnahme immer stärker. Nach nur 30 Minuten waren die ersten beiden Sätze mit 15:6 und 15:5 im Trockenen. Im dritten Satz gerieten dann die

Riehenerinnen ihrerseits durch das gegnerische Service immer mehr unter Druck. Kam dazu, dass gerade die Teamleaderin Lea Schwer in einigen Phasen Mühe hatte, sich gegen das Basler Blockspiel durchzusetzen. Es zeigte sich, dass die jungen Riehener Spielerinnen noch zu wenig routiniert sind, um in solchen Situationen sofort reagieren zu können. Kam dazu, dass durch die verletzungsbedingten Umstellungen gewisse Automatismen fehlten. So ging der dritte Satz mit 8:15 an den ATV Basel, worauf die Riehenerinnen wieder besser ins Spiel fanden und den vierten Satz sicher mit 15:4 gewannen.

Im Kampf um den Aufstieg in die 1. Liga müssen die Riehenerinnen auf einen Ausrutscher des punktgleichen Leaders Uni Basel hoffen, denn die Baslerinnen verfügen über das bessere Satzverhältnis. Die Riehenerinnen möchten sich in den folgenden Partien ganz auf die eigene Leistung konzentrieren und sich sowohl individuell als auch im Kollektiv verbessern.

KTV Riehen I – ATV Basel I 3:1 (15:6/15:5/8:15/15:4) in 66 Min. (17/13/22/14)

KTV Riehen (Frauen, 2. Liga): Lucia Ferro, Katja Fischer, Karin Hägler, Samantha Herzog, Diana Greutert, Nadja Macchi, Patricia Schwald, Lea Schwer, Rahel Schwer, Phillys Sen. – KTV Riehen ohne Ksenija Zec (verletzt).

BASKETBALL Villars Basket – CVJM Riehen I 66:45 (30:18)

Niederlage zum Auftakt der Abstiegsrunde

re. Die erste Damenmannschaft des CVJM Riehen bestritt am Freitag vergangener Woche ihr erstes Abstiegsrundenspiel gegen Villars. Gleich zu Beginn des Spiels überzeugten die Riehenerinnen und gingen in Führung. Doch nun erwachten die Westschweizerinnen, nutzten die Abstimmungsfehler des CVJM Riehen im Angriff zu schnellen Gegenstössen und erzielten Korb um Korb. Knapp 20 Punkte im Rückstand liegend, stellten die Riehenerinnen auf eine Frau/Frau-Verteidigung um, was den Gastgeberinnen sichtlich Mühe bereitete. Mit zwei Dreipunktewürfen und einer konzentrierten Verteidigung konnten die Riehenerinnen nun einige Punkte gutmachen und mit einem 12Punkte-Rückstand in die Pause gehen. Die Devise für die zweite Halbzeit

war klar: mehr Motivation und Konzentration waren gefordert, um das Blatt doch noch wenden zu können. Die Riehenerinnen konnten nun mit Villars mithalten und das Spiel verlief ausgeglichen. Doch die Riehenerinnen wussten, dass das nicht reichen würde, um zu gewinnen. Auf direktem Weg zum Korb und bei 1:1-Situationen wurden sie einige Male gefoult und bekamen die Chance, durch Freiwürfe zu punkten. Doch von 29 Freiwürfen landeten nur deren 13 im Korb. Das entspricht einer Trefferquote von 44,8 Prozent und reicht nicht, um auf nationalem Niveau einen Match herumreissen zu können.

Die Riehenerinnen sind trotz dieser Auftaktniederlage zuversichtlich, noch einige Spiele für sich entscheiden und den Ligaerhalt schaffen zu können. In der zweiten Runde trifft das Team nochmals auswärts auf Stade Français Genève (7. Februar, 15 Uhr, Cépia), bevor am Sonntag, 15. Februar, in der Sporthalle Niederholz das erste Heimspiel ansteht. Das Spiel gegen den BBC Agaune beginnt um 15.30 Uhr.

Villars Basket - CVJM Riehen I 66:45 (30:18) CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga): Jasmine Kneubühl (10), Melanie Soldo (4), Dominique Madörin (12), Simone Stebler (4), Marion Madörin (1), Catherine Stalder (5), Mirvam Liederer (4), Judith Raupp (2), Dagmar Bargetzi (3). -Trainer/Coach: Raphael Schoene.

LEICHTATHLETIK 21. SCL Hallenmehrkampf für Schüler

Fünfter Rang für Kathrin Stöcklin

ma. Kathrin Stöcklin erzielte mit ihrem fünften Rang bei den Schülerinnen der Jahrgänge 1983/84 die beste Riehener Plazierung am 21. Hallenmehrkampfmeeting des SC Liestal vom vergangenen Sonntag. Unter den 50 Startenden ihrer Kategorie gelangen ihr 2248 Punkte. Sie blieb damit 130 Zähler hinter der Bronzemedaille. Der Hindernislauf brachte die Entscheidung zu Ungunsten von Kathrin Stöcklin. An 12. Stelle klassierte sich Vereinskollegin Sibylle Bürki.

Ines Brodmann gelang mit ihrem sechsten Rang unter 101 Schülerinnen der Jahrgänge 1985/86 das wertvollste Resultat für den TV Riehen. In diesem Hallenvierkampf gelangen ihr 2495 Punkte. Er bestand aus einem 35-Meter-Lauf, Hindernislauf, Hochsprung/Standweitsprung und Medizinballwurf. Auf Rang 16 kam Stefanie Saner, auf Rang 40 Sarah Saunders, auf Rang 43 Fabienne Ahmarani und auf Rang 44 Jasmin Spitzli. Die Leistungsdichte war gross in dieser Kategorie, Hochsprung und Hindernislauf waren entscheidend für die Plazierung.

Bei den Athleten der männlichen Jugend B kam Yves Schneuwly auf den 17. Platz und Matthias Fuchs auf Rang 19. Die beiden Schüler überzeugten mit einer Hochsprungleistung von 1,40 Metern. Im Hindernislauf und im Medizinballwerfen blieben sie deutlich hinter den Leistungen der Baselbieter Alterskollegen zurück.

An diesem Hallenmeeting in der Frenkenbündtenhalle nahmen 550 Schüler aus der ganzen Region teil. Die Organisation durch den SC Liestal war sehr gut - ein Anlass, der unbedingt auch im nächsten Jahr wieder ausgetragen werden sollte.

Erste Bob-Trainings auf der Olympia-Bahn

rz. Der Riehener Daniel Giger ist bereits vor Beginn der Olympischen Spiele in Nagano zum Einsatz gekommen. In den ersten offiziellen Trainingsfahrten mit dem Viererbob, bei denen die Deutschen und die Österreicher nicht am Start waren, tasteten sich die Piloten an die Fahrlinien heran. Das Team von Reto Götschi mit Guido Acklin, Daniel Giger und Beat Seitz belegte dabei die Ränge 8 und 6.

Olympische Spiele, Nagano, Viererbob

Training, 1. Durchgang: 1. James Herberich (USA II) 53.54 (Start 5.19), 2. Brian Shimer (USA I) 53.70 (5.20), 3. Naomi Takewaki (Jap I) 53.99 (5.19), 6. Marcel Rohner (Sz I) 54.22 (5.35), 8. Reto Götschi/Guido Acklin/Daniel Giger/Beat Seitz (Sz III) 54.43 (5.28), 10. Christian Reich (Sz II) 54.59 (5.50).

Training, 2. Durchgang:
1. Herberich 53.82 (5.20), 2. Fabrizio Tosini (It I) 53.86 (5.24), 3. Shimer 53.92 (5.17), 4. Rohner 54.01 (5.38), 6. Götschi 54.21 (5.27), 16.

SPORT IN RIEHEN

UNIHOCKEY UHCR I – UHC Basel 10:1/UHCR I – Flüh-H.-R. 2:4

Trotz Niederlage weiterhin Leader

jh. Die erste Herrenmannschaft des UHC Riehen trat am vergangenen Wochenende in Hofstetten gegen den UHC Basel II und den Gastgeber Flüh-Hofstetten-Rodersdorf an. Dabei setzte es für das von Trainer Christoph Niederberger bis anhin so erfolgreich gecoachte Fanionteam die zweite Niederlage im zwölften Meisterschaftsspiel der laufenden Saison ab.

Im ersten Spiel bezwang der UHC Riehen den Tabellenletzten UHC Basel II, der schon im Hinspiel mit 3:8 Toren als Verlierer vom Platz gegangen war, noch sicher mit 10:1. Zu überzeugen vermochte diesmal mit einer soliden Defensivleistung (kein Gegentor in beiden Partien) und einem effizienten Kombinationsspiel die Linie mit Florian Locher, Jo Huber und Beni Frey, wobei letzterem sogar ein Hattrick gelang. In regelmässigen Abständen wurde das Score in die Höhe geschraubt, so dass dem kurz vor Spielende verletzt ausgeschiedenen Christian Lupp das Tor zum vierten «Stängeli» der Saison gelang.

In der zweiten Begegnung musste Lupp dann tatenlos zusehen, wie Flüh-Hofstetten-Rodersdorf dank eines nicht geahndeten Fouls in Führung ging. Diese Führung baute die Heimmannschaft dank aggressiver Spielweise, dem grösseren Siegeswillen und der engen Manndeckung bis zur Pause auf 3:1 aus.

Trotz eines frühen Time-Outs Niederbergers standen die Riehener der gegnerischen Taktik zu lange ohnmächtig gegenüber. Es gelang ihnen erst in den zweiten zwanzig Minuten, das Spiel teilweise in den Griff zu bekommen. Da aber aus den vielen erkämpften Chancen aus Unvermögen und auch durch Pech (Pfostenschuss) kaum mehr Zählbares resultierte, brachten die Solothurner den Sieg sicher nach Hause und revanchierten sich damit für die 4:11

Schlappe, die sie im Januar in Riehen

Der UHC Riehen I bleibt trotz der Niederlage drei Spielrunden vor Schluss vor Reinach an der Tabellenspitze, da es der schärfste Konkurrent der Riehener um den Aufstieg in die 2. Liga den Riehenern gleichtat und mit dem 4:6 gegen Derendingen ebenfalls eine seiner zwei Partien verlor.

Nach dieser Spielrunde ist man im Riehener Lager weiterhin zuversichtlich, dass der Aufstieg erreicht werden kann. In der nächsten Spielrunde trifft das Team am 1. März in Derendingen auf den UGV Basel und den UHT Solothurn 96. Am 22. März folgt die Runde in der heimischen Niederholzhalle gegen Frenkendorf/Füllinsdorf und Nunningen, bevor es am 19. April wiederum in Derendingen zum «Showdown» kommt: Nach dem Spiel gegen Derendingen folgt zum Schluss die Begegnung gegen die Red Roosters Reinach.

UHR Riehen I – UHC Basel 10:1 (6:1)

UHC Riehen I – Flüh-Hofst.-Rodersd. 2:4 (1:3)
UHC Riehen I (Männer, 3. Liga, Gruppe 8): Daniel Bertrand; Sebastian Manger, Remo Notter, Florian Schmid (-/1), Beni Frey (3/-), Florian Locher (1/-), Johannes Huber (3/1), Mark Braun (1/-), Christian Lupp (1/-; im zweiten Spiel wegen Verletzung nicht mehr eingesetzt), Niggi Wunderle (1/-). – Coach: Christoph Niederberger.

Rangliste Männer, 3. Liga, Gruppe 8:

1. UHC Riehen I 12/20, 2. UHC Red Roosters Reinach 12/19, 3. Satus Shakers Derendingen 12/13, 4. UHC Feldbrunnen-Solothurn 12/12, 5. UHC Flüh-Hofstetten-Rodersdorf III 12/12, 6. UGV Basel 12/11, 7. UHT Solothurn 96 12/11, 8. UHC Frenkendorf/Füllinsdorf 12/10, 9. TV Nunningen II 12/8, 10. UHC Basel II 12/4.

UHC Sissach – UHC Riehen II 6:4 (3:2) UHC Riehen II – Basel Flames 2:8 (0:5)

UHC Riehen II (Männer, 4. Liga, Gruppe 11): Florian Müller; Pascal Hardmeier (1/-), Henrik Siöström (1/-), Sämi Zweifel (-/1), Nicolas Spring, Martin Würgler (2/1), Hanspeter Brugger, Thomas Baier. – Coach: Silvia Escher.

SPORT IN KÜRZE

Andreas Rotach Schweizermeister

rp. Vor gut einem Monat war es, als der Junior Andreas Rotach an den nachgeholten nationalen Titelkämpfen für 1997 auf der Gerschnialp den 3. Rang belegte. In Pléiades oberhalb von Blonav nun setzte sich der Riehener an den Schweizermeisterschaften für 1998 im Ski-Orientierungslaufen durch. Auf der anspruchsvollen Strecke über gut zwölf Leistungskilometer gewann Andreas Rotach am vergangenen Samstag den Titel mit einem Vorsprung von rund elf Minuten. Vater Urs Rotach, wie sein Sohn Mitglied des SSC Riehen und der OLG Basel, erzielte in seiner Altersklasse H45 die zweitbeste Laufzeit. Am Sonntag fand an gleicher Stelle ein nationaler Ski-Marathon statt. In der Kategorie H20 holte sich Andreas Rotach auch dort den Sieg, 9 Sekunden vor dem Studener Thomas Eyer, der am Vortag Silber gewonnen hatte. In der Kategorie H45 siegte Urs Rotach mit genau einer Sekunde Vorsprung.

Erfolge für Raffael Meyer

rz. Das wegen Schneemangels anfangs Januar verschobene Schlittenhunderennen in der Lenk wurde am vergangenen Wochenende bei kaltem, aber sonnigem Wetter nachgeholt. So hatten nicht nur die Hunde ideale Voraussetzungen, auch viele Zuschauer genossen die Wettkämpfe in vollen Zügen. Im kurzen Sprint über 10 Kilometer holte sich der in Riehen aufgewachsene Pulka-Sportler Raffael Meyer den Sieg, mit knappem Vorsprung auf Iris Zürcher (Herisau) und Guido Weilenmann (Effretikon). Am Sonntag hatte über 15 Kilometer dann Iris Zürcher die Nase vorn und verwies Meyer auf den zweiten Platz. Raffael Mever wird sich an diesem Wochenende in Bernau (Schwarzwald) noch den letzten Schliff für die Europameisterschaften holen, welche am 13.-15 Februar in Wallgau (Bayern) stattfinden. An den Internationalen Deutschen Meisterschaften in Todtmoos am 24./25. Januar hatte Meyer in der Pulka-Klasse hinter dem Deutschen Meister Jörg Liehmann und dem Belper Heinz Frauchiger den dritten Platz belegt.

Sieg für Deborah Büttel

rz. Die Riehener Schülerin Deborah Büttel hat in der Zeit von 28 Minuten 49 Sekunden den über 7,7 Kilometer führenden 31. Waldlauf in Kaisten in der Kategorie Frauen Hauptklasse gewonnen.

Jungschützenkurs der SG Riehen

rz. Die Schützengesellschaft Riehen führt auch dieses Jahr einen Jungschützenkurs durch. Angesprochen sind Jugendliche der Jahrgänge 79 bis 81. Auskünfte: U. Frei, Tel. 601 31 39 (ab 17 Uhr).

Volleyball-Vorschau

Frauen, 4. Liga: Freitag, 6. Februar, 20 Uhr, Erlensträsschen: VBTV Riehen – St. Johann Juniorinnen A, Gruppe A: Donnerstag, 12. Februar, 19 Uhr, Niederholz:

Donnerstag, 12. Februar, 19 Uhr, Niederholz KTV Riehen – VBTV Sissach

${\bf Volley ball-Resultate}$

3:1
3:2
1:3
0:3
3:0
3:1
1:3

Handball-Vorschau

Männer, 3. Liga: Samstag, 7. Februar, 18.30 Uhr, Niederholz: KTV Riehen I – HC Oberwil II

Mittwoch, 11 Februar, 20.45 Uhr, Niederholz: TV Riehen – HC Oberwil I

Handball-Resultat

Männer, 3. Liga, Gruppe B: TV Kaufleute Basel SG – KTV Riehen I 27:19

Basketball-Vorschau

Männer, 2. Liga: Dienstag, 10. Februar, 20.20 h, Wasserstelzen CVJM Riehen I – Uni Basel II Männer, 4. Liga:

Donnerstag, 12. Februar, 20.20, Wasserstelzen: CVJM Riehen II – BC Arlesheim Senioren

Basketball-Resultate

Juniorinnen A: CVJM Riehen – SC Liestal	102:20
Juniorinnen B:	
CVJM Riehen – BC Pratteln	60:65
BTV Basel - CVJM Riehen	65:55
Junioren B:	
CVJM Riehen - CVJM Birsfelden	32:128

RAD Generalversammlung des Velo-Moto-Club Riehen

50'745 Kilometer in den Beinen

An der 64. ordentlichen Generalversammlung vom 23. Januar im Restaurant Niederholz durfte der Velo-Moto-Club Riehen auf ein erfolgreiches Clubjahr zurückblicken. Gesamthaft pedalten die Mitglieder des Clubs 1997 nicht weniger als 50'745 Kilometer, das sind knapp 14'000 Kilometer mehr als im Vorjahr.

JEAN-CLAUDE BAUMANN

An der 64. Generalversammlung durfte der seit einem Jahr offiziell im Amt weilende Präsident des Velo-Moto-Clubs Riehen, Jean-Claude Baumann, wie im Vorjahr 50 stimmberechtigte Mitglieder begrüssen. Das hohe Niveau von 1996 konnte nicht nur gehalten, sondern sogar leicht verbessert werden. Die Mitgliederzahl erhöhte sich um sechs weitere Anhänger und gesamthaft legten die Mitglieder des VMC Riehen 50'745 Kilometer zurück, gegenüber 36'800 im Jahre 1996.

Gutes VMC-Kriterium

Kassier Wolfgang Sick konnte von einem guten 11. Nationalen Amateur-Kriterium berichten, obwohl zur gleichen Zeit das Riehener Dorffest im Gang war. Eine Besonderheit war am VMC-Kriterium das erstmals durchgeführte und gut besetzte Damen-Rennen. Die zweite Auflage des Schülerrennens wurde vom VMCR-Nachwuchsfahrer Lukas Badertscher souverän gewonnen.

Den Berichten des Präsidenten Jean-Claude Baumann, des Tourenleiters Benni Schneider und des Jugend- und Rennchefs Markus Wilde war zu entnehmen, dass kein Monat ohne spezielle Aktivitäten verübergegangen ist. Einen besonderen Dank richteten sie an die Akteure im Hintergrund, die alles erst ermöglichen würden.

Zwei Abgänge im Vorstand

Bei den Wahlen hatte Tagespräsident Kurt Kaiser auch in diesem Jahr keine Probleme, obwohl sich der Vorstand um zwei Mitglieder verkleinert hat. Verdankt wurde das Engagement der aus der Vereinsleitung austretenden Vladimir Cob (1. Beisitzer) und Gioacchino Stincone (Mountain-Bike).

Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: Jean-Claude Baumann (Präsident), Werner Bär (Vizepräsident), John Parr (Sekretär), Wolfgang Sick (Kassier), Benni Schneider (Tourenleiter und MTB-Aufsicht), Markus Wilde (Rennchef/Jugend und MTB-Aufsicht), Daniel Bär (Redaktor & Materialverwalter), Kurt Trächslin (1. Beisitzer), Markus Bohler (2. Beisitzer).

Verdiente Ehrungen

Besondere Ehrungen konnten auch an der diesjährigen Generalversammlung vorgenommen werden. So erfreut sich Alfred Vogt seit 40 Jahren und Hans Kirchhofer gar seit 50 Jahren der 1 Mitgliedschaft zum Schweizerischen Rad- und Motorfahrer-Bund (SRB). Clubmeister - und dies bereits zum zweiten Mal nach 1996 - wurde Markus Wilde. Und noch nie war eine Frau so weit vorne klassiert in der Vereinsgeschichte des VMC Riehen wie Nadine Koerber. Sie belegte mit 3295 Kilometern in der clubinternen Tourenmeisterschaft Rang 2, in der Rangliste «Aktivstes Vereinsmitglied» belegte sie den 3. Rang und in der Clubmeisterschaft den 6. Rang. Super waren auch die ersten Ränge in der Basler Hobby-Meisterschaft in der Kategorie Frauen durch Fränzi Badertscher und in der Kategorie Schüler durch Lukas Badertscher.

Zum Abschluss konnte unter dem Traktandum 11 «Verschiedenes» bereits der nächste grosse Anlass angekündigt werden. Am Samstag, den 14. Februar – am Wahlwochenende also – organisiert der Velo-Moto-Club Riehen die 104. Delegiertenversammlung des SRB beider Basel in der Reithalle Wenkenhof

Radfahren, Jahresklassemente Saison 1997, Velo-Moto-Club Riehen

Basler Hobbyfahrer-Meisterschaft:

Gesamtrangliste aller Kategorien: 1. Jean-Louis Citton (RVA Frenkendorf). – Kategorien-Sieger Schüler: 1. Lukas Badetscher (VMC Riehen). – Kategorien-Siegerin Frauen: 1. Fränzi Badertscher (VMC Riehen).

Tourenmeisterschaft VMC Riehen:

1. Bernard Schneider 3815 km, 2. Nadine Körber 3295, 3. John Parr 3100, 4. Markus Wilde 2815, 5. Kurt Trächslin 2705, 6. Jean-Claude Baumann 2575, 7. Paul Vogt II 2225, 8. René Gysin 2050, 9. Klaus Sommer 1710, 10. Gio-



Auch die 11. Auflage des Nationalen Radkriteriums des VMC Riehen im Kornfeldquartier war ein Erfolg – hier ein Bild aus dem Jahr 1995. Foto: RZ-Archiv



Der Vorstand des VMC Riehen (von links): Kurt Trächslin, Markus Bohler, Wolfgang Sick, Benni Schneider, Markus Wilde, Jean-Claude Baumann, Daniel Bär, John Parr (es fehlt Werner Bär).

acchino Stincone 1510, 11. Hansruedi Buser 1410, 12. Wolfgang Sick 1400, 13. René Schürch 1330, 14. Rico Kilian 1240, 15. Vladimir Cob 1230, 16. Steffi Durante 1210, 17. Roland Epting 1150, 18. Roland Wüthrich 1130, 19. Fabrizio Lupi 1005, 20. Werner Bühler 865, 21. René Neuhaus 850, 22. Jose Cob 840, 23. Jaques Andrey 825, 24. Sebastiano Di Bella 740, 25. Moreno Di Angelo 725, 26. Meinrad Hendry 645, 27. Georges Habermacher 615, 28. Carmelo Papa 595, 29. Saverio Martucci 570, 30. Fränzi Badertscher 525, 21. Niels

Aktivstes Mitglied VMC Riehen:

1. Bernard Schneider 152 Punkte, 2. Markus Wilde 128, 3. Nadine Koerber 122, 4. John Parr 116, 5. Kurt Trächslin 112, 6. Jean-Claude Baumann 95, 7. Paul Vogt II 93, 8. Klaus Sommer 63, 9. Fränzi Badertscher 57, 10. Wolfgang Sick 55, 11. Steffi Durante 50, 12. Gioacchino Stincone 48, 13. Rico Kilian 45, 14. René Schürch 42, 15. Werner Bühler und Lukas Badertscher je 39, 17. Vladimir Cob 36, 18. Sebastiano Di Bella und Roland Wüthrich je 35, 20. Roland Epting 34.

Sonderseiten SCHULEN UND KURSE



Am 6. März 1998 orientieren wir über Schulungsangebote für Beruf und Freizeit.

Wenn Sie wünschen, dass auch Ihr Inserat auf diesen Seiten erscheint, geben Sie Ihre Anzeige bis 24. Februar 1998 auf. Wir stehen Ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite! – Rufen Sie uns an.

Riehener-Zeitung

Tel. 645 10 00 / Fax 645 10 45

LESERBRIEFE

Die IWB nicht zurückbinden!

Im Grossen Rat ist eine Debatte um das Budget der IWB entbrannt. Die Parlamentarier verlangen detailliertere Zahlen. Wenn wir um die IWB und ihre Zukunft diskutieren, dürfen wir nie vergessen, dass sich die Energiemärkte wegen der bevorstehenden Marktöffnung radikal ändern werden. Bereits in drei oder vier Jahren wird nichts mehr so sein wie heute, denn die IWB werden z. B. auch im Elektrizitätsbereich voll dem harten Wind der Konkurrenz ausgesetzt sein.

Es ist sehr zu begrüssen, dass die Spitzen der IWB schon vor einigen Jahren die Zeichen der Zeit erkannt haben und sich mit einem internen Fitnessprogramm auf die vollkommen veränderte Situation vorbereiten. Nichtstun, Abwarten und bürokratische Selbstgenügsamkeit wären natürlich der bequemere Weg gewesen, und die IWB hätten sich manchen Ärger erspart. Die baselstädtischen Politiker sollten dringend zur Kenntnis nehmen, dass die IWB dem Kanton Jahr für Jahr die Kassen füllen. Die direkten und indirekten Ablieferungen der IWB an den Kanton erreichten im Geschäftsjahr 1996 62 Millionen Franken. Darum sollte die Basler Politik alles unternehmen, um das Überleben der IWB auch in Zukunft, unter vollkommen neuen Bedingungen, zu si-

Ganz entscheidend ist, dass die Verantwortlichen der IWB ihre Tätigkeit nicht in einem verwalterischen Sinn begreifen. Die von Regierungsrätin Barbara Schneider angekündete Revision des IWB-Gesetzes muss unbedingt den unternehmerischen Spielraum schaffen, den eine moderne Unternehmung braucht.

Peter Keller, Riehen

Qualitätsabbau bei den BVB

Mit der Fahrgastinformation vom September letzten Jahres orientieren die BVB per 1999 über ein «neues, kundenfreundliches Konzept für BVB-Tramlinien». Der geplante Niederflureinstieg bei fast allen Trams und die auf den Fahrplanwechsel 1999 vorgesehene Einführung eines leicht merkbaren Fahrplans von 7½ Minuten tagsüber sind als wesentliche Vorteile gegenüber dem Status quo zu werten. Gerade in unserer Gemeinde (und auch in der Stadt Basel) werden die vielen älteren Leute froh sein über den erleichterten Einstieg ins Tram. Es ist eigentlich erstaunlich, wie lange die BVB gebraucht haben, um mit den BLT gleichzuziehen!

Leider hat die angekündigte «Komfortverbesserung für die Fahrgäste durch den Einsatz von längeren Tramzügen» einen Pferdefuss. Lange Zeit wurde die 6er Linie als das Rückgrat der BVB bezeichnet. Diesem Umstand wurde all die Jahre mit dem Einsatz moderner, raschfahrender und grosszügiger Trams Rechnung getragen, bis zum letzten Jahr. Die BVB haben klammheimlich die zügig fahrenden Tramzüge mit zwei Motorwagen und einem Anhänger durch mühsam die Steigungen überwindende Kompositionen mit nur einem Motorwagen und zwei Anhängern ersetzt.

Die Folgen erleben Sie, liebe Leserin, lieber Leser, fast täglich. Die ständigen Verspätungen, bedingt durch Wetteränderungen, Staus, Stosszeiten, können jetzt nicht mehr eingeholt werden. Mit einem einzigen Motorwagen hat die Tramführerin oder der Tramführer schlicht zu wenig Adhäsion und Kraft zur Verfügung, um die verlorene Zeit wenigstens teilweise wieder einzuholen.

Wir wohnen in Riehen am Ende (oder am Anfang) einer langen Tramlinie. Die Einführung einer S-Bahn, vor allem in Richtung Bahnhof SBB in Basel, dürfte wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen. Somit ist dringend geboten, die frühere Qualität der BVB inbezug auf Fahrplangenauigkeit wiederherzustellen.

Vielleicht wäre es für die BVB gut, sich zu überlegen, ob nicht neues Rollmaterial im Moment dringender wäre, als die Realisierung des 15 Millionen-Projekts im Claragraben! Die Einführung des 15ers in die Clarastrasse wäre ohnehin einfacher und deutlich kostengünstiger vom Riehenring her zu bewerkstelligen, als vom Claragraben. Dabei wäre erst noch die Möglichkeit einer Ringlinie in Verbindung mit dem 1er gegeben.

Jean-Paul Hafner, Riehen Einwohnerratskandidat EDU

Grüne Lunge Moostal

Eine neue Zollfreistrasse an der Wiese, das Moostal überbaut, da wäre es für mich wohl besser, der «Anbauung» Riehens an Kleinbasel auszuweichen und ins Baselland zu ziehen.

Andreas Borner, Riehen

«Tant de bruit pour une omelette»

Die Berichterstattung der «Riehener-Zeitung» über das Podiumgespräch der Sektion Riehen des VCS ist eine journalistisch gute Arbeit und vermittelt einen entsprechenden Überblick. Als anwesendes VCS-Mitglied vermisse ich jedoch eine entscheidende Einzelheit. Gemeinderat Tamm ist nämlich um mehr Werbung gebeten worden, da das Coop-Parking bloss zu 50 Prozent belegt

Diese Tatsache verfehlte nicht ihre Wirkung auf die Anwesenden. Sogar vor Vollendung des Gartengasseparkhauses ist das Riehener Parkplatzproblem also bloss wahlkampfbedingt!

> Dr. Paul Wolpert, Einwohnerratskandidat der SD, parteilos

Handeln statt Jammern

Die (vergebliche) Suche nach einer freisinnigen Bundesratskandidatin im Welschland hat einmal mehr gezeigt: Die politischen Parteien haben auf Gemeindeebene eine Verantwortung wahrzunehmen, indem sie Frauen gewinnen sollen für den Einstieg in die Politik und für die Ausübung von Mandaten sowohl in der Legislative als auch und vor allem in der Exekutive. Das Potential ist gerade bei den bürgerlichen Frauen enorm

Die Freisinnigen Riehen nehmen diese Verantwortung wahr. Sie haben neben Gemeinderat Fritz Weissenberger die 50jährige Einwohnerrätin Christine Locher-Hoch als Gemeinderatskandidatin für die kommenden Wahlen vom 14./15. Februar 1998 nominiert. Christine Locher-Hoch verfügt sowohl im fachlichen als auch im persönlichen Bereich über alle zur Wahrnehmung eines Exekutivmandates erforderlichen Qualitäten

Der Wunsch in der Bevölkerung nach einer Frauenkandidatur ist gross. Ich wurde während des Wahlkampfes in den vergangenen Wochen und Monaten entsprechend viel darauf angesprochen - sowohl von Männern als auch von Frauen notabene. So wird in Diskussionen dezidiert festgehalten, dass es in einer 20'000 Einwohnergemeinde wie Riehen eine zweite Frau im Gemeinderat dringend braucht. Ausserdem ist jeder und jedem klar: Frauen, die für die politische Arbeit auf anderen Ebenen vorbereitet sind, können nicht von einem Tag auf den anderen aus dem Hut gezaubert werden. Nur wenn sowohl Männer- als auch Frauenkandidaturen nebeneinander alltäglich sind, bleiben uns ernüchternde Situationen wie die eingangs geschilderte erspart. Gefragt ist Handeln, nicht Jammern.

> Christine Goetschy, Präsidentin FDP Riehen

Zonenumlegung im Gebiet Nollenbrunnen

Auf meinen Leserbrief in der Riehener-Zeitung vom 23. Januar habe ich für uns betroffene Landbesitzer viele Reaktionen erhalten, die uns in unserem angestrebten Rechtsstreit auf Besitzstand in der Zone B (Landwirtschaftszone die dem bodenabhängigen Gartenbau dient) bestärken.

Überrascht bin ich vom Gespräch mit einem unserer amtierenden Gemeinderäte der SP. Nachdem ich feststellte, dass er von der Absicht der Umzonung in die Zone A nicht abzubringen ist, fragte ich ihn, ob er es besser finde, wenn wir auf eine Pflege dieses Gebietes verzichten und eventuell Landwirte in dieser Zone Magerwiesen anlegen und damit natürlich die Magerwiesen-Subvention fällig wird. Staunen Sie auch, die Antwort kam wie aus der Kanone: «Das bezahlt ja nicht die Gemeinde Riehen». Aber wir alle zahlen ja bekanntlich auch unser Scherflein an die direkte Bundessteuer.

Immerhin weiss ich nun klar, wie ich meinen Stimmzettel ausfülle, als Gemeindepräsident Christoph Bürgenmeier und als Gemeinderat Beat Fankhauser, prädestiniert für das Ressort Finanzen, neben weiteren fünf Kandidaten, die vielleicht bis zum Wahldatum auch noch ihre Einstellung zur Umzonung

Max Brügger-Schefer, Riehen

Wahltag ist Zahltag

Seit der letzten RZ wissen wir es: Das Beyeler Museum soll nun der Grund sein, auch in Riehen Parkkarten einzuführen. Die reichen Säcke (lies Autofahrer) sollen nur recht geschröpft werden. Man kann nie genug Steuern verlangen! Zuerst werden wir nun als Novität in Riehen Trinkgeldautomaten am Strassenrand bekommen, damit man seine Karre hinstellen kann. Als nächstes kommen die Parkkarten für Anwohner. Damit alles seinen sozialen Anstrich hat, und weil es der Gemeinde (noch) gut geht, zuerst mal für sagen wir 20 Franken pro Jahr. Und bald werden dann die Karten so um die 100 Franken und mehr kosten, damit der Verwaltungsaufwand abgedeckt werden kann. Für viel weniger Geld kann jeder Polizist auf dem Riehener Posten mit einem Laptop (kleiner Handcomputer) ausgerüstet werden, in welchem alle autofahrenden Einwohner von Riehen gespeichert sind, damit der liebe «Schugger» gleich vor Ort entscheiden kann, ob es ein fremder Fötzel ist, der zu zahlen hat, oder ein Riehener, der (noch) gratis stehen darf.

Es sieht so aus, dass die Linken und die Grünen nichts besseres im Kopf haben, als möglichst aus allem was mit Verkehr zu tun hat, irgendwie viel Geld zu machen oder gar gleich alles zu verhindern. Ich warte jetzt nur noch auf die Fussgängersteuer, damit wir endlich weniger Fussgänger haben und die Velofahrer besser auf den Trottoirs herumfahren können. Am liebsten wäre ja den Linken und den Grünen, wenn per sofort gleich überall Schlagbäume aufgestellt werden und der motorisierte Verkehr gänzlich unterbunden wird. Und wenn das nicht geht, dann wird ganz einfach verhindert, was verhindert werden kann. Siehe Beispiele Verzögerung Nordtangente und bei uns in Riehen Zollfreistrasse. Wegen der Nordtangentenverzögerungen dürfen jetzt die Einwohner des Kantons Basel-Stadt über 100 Millionen Franken mehr bezahlen (alles aus Steuergeldern natürlich; danke liebe Linke und Grüne!) und bei der Zollfreistrasse wird es nicht anders gehen. Da steht eine Schnellstrasse vom hinteren Wiesental bis zur Landesgrenze zur Verfügung und jetzt wird durch die Zwängerei der ganze Verkehr nach wie vor mitten durch unser schönes Dorf gezwängt. Tausende von Fahrzeugen täglich. Fahrzeuge, die nie über Riehen hinwegfliegen werden, sondern immer eine Route entlang der Wiese nehmen werden - eben durch unser Dorf. Jenes Dorf, in welchem ich in meiner Jugendzeit noch auf der Baselstrasse Fussballspielen konnte... Ach ja, der Gerechtigkeit halber: Ich fahre täglich mit dem Trämli zur Arbeit. Zweimal hin und zurück übrigens.

Und um nicht zu vergessen: Bei der «Steuerharmonisierung» oder höhere Steuern für die Riehener und Angleichung an die Stadt Basel mischeln auch die Linken und die Grünen eifrig mit. Vor 20 Jahren war Basel noch eine der billigsten Steuergemeinden, heute gehört Basel in die obere Gruppe der Abzocker. Dank der Linken und Grünen sind alle reichen Lumpen und Geldsäcke in die Vorortgemeinden geflüchtet. Von wo man sie ja auch wieder vertreiben kann. Zum Beispiel aus Riehen. Wahltag ist Zahltag.

Peter Koerber, Riehen

«Goht's no?»

«Goht's no?», fragte ich mich nach dem Lesen des Berichtes betreffend dem VCS-Podium zum Thema Verkehr (vgl. RZ Nr. 5/98). Ist Herr Tamm eigentlich Gemeinderat (Ressortchef Tiefbau) für alle Riehener Einwohner und Verkehrsteilnehmer oder hauptsächlich Sprachrohr für den VCS (lies: nur die öffentlichen Verkehrsmittel benützen oder Velofahren (letzteres vor allem auf den Trottoirs, ohne Licht, Reflexleuchten und natürlich ohne Helm.

Nichts gegen die Einführung der Tempo-Limiten in gewissen Strassen, aber die wechselseitig angebrachten Parkierfeldmarkierungen, auch in harmlosen Quartierstrassen, sind nicht nur unverhältnismässig, unnötig und teilweise sogar gefährlich, sondern schlicht gesagt Verhältnisblödsinn. Ein Verkehrsingenieur ohne Praxiserfahrung, der Riehen weder kannte noch hier wohnt, Parkfelder nur nach Strassenplänen anordnet und nicht vorher an Ort und Stelle beurteilt...

Brauchen wir für solche Fehlentscheide wirklich einen Verkehrsingenieur und eine Verkehrsingenieur-Firma? Was kosten den Steuerzahler eigentlich diese «Dienste» und das Anbringen resp. das Entfernen besagter Parkfelder? Nicht zu vergessen die in Aussicht gestellten, bei Schnee, Eis und Nebel für Velofahrer und Fussgänger für Unfälle vorprogrammierten Aufpflästerungen! Dieses Geld hätte man schon längstens für den Bau eines Sportbades (zum Schwimmen, nicht zum «bädele»

verwenden können!

Das Chaos rund um das RauracherZentrum, verursacht durch auf Trottoirs,
Plätzen, Fussgängerstreifen kreuz und
quer fahrende Velofahrer (vor allem
Schüler), Mofas, Motorräder, Inline Skater, Rollbretter, scheint weder in den Zuständigkeitsbereich des Verkehrsingenieurs noch in den der Polizei zu
gehören. Das Wichtigste ist offenbar nur
das Messen der Tempolimiten im Grenzacherweg. Wie wär's einmal mit dem
Messen in der oberen Rauracherstrasse?

Wo sollen eigentlich Besucher der Anwohner, vom Dorfkern bis zum Wald, zur Grenze, in Riehen Süd ihre Autos parkieren? Sie kommen mit dem Auto, das hat eigentlich die Parkplatzmisere rund um das falsch plazierte Beyeler-Museum bereits zur Genüge bewiesen.

Glaubt Herr Tamm wirklich, die Riehener Einwohner, Steuerzahler und Autofahrer lassen sich für ihre Einkäufe im Dorf und Umgebung mit homöopathischen Dosen zum gebührenpflichtigen Parkieren zwingen? Vielleicht erkundigt sich Herr Tamm bei den Ärzten im Einwohnerrat für wie viele Menschen – nicht immer auf den ersten Blick ersichtlich – das Gehen, wenn auch nur über kurze Strecken, eine Strapaze oder sogar Unmöglichkeit ist. Sollen sie deshalb vom öffentlichen Leben in Riehen ausgeschlossen werden?

Die Gewerbetreibenden können bei dieser Politik der SP-Verkehrsstrategen bald einmal Konkurs anmelden, denn die Riehener gehen dann eben auswärts einkaufen. Sicher brauchen wir noch das Parkhaus an der Bahnhofstrasse (Platz und Einfahrt bereits vorhanden).

Aber bitte kein solcher «Alptraum» wie das City/ Kantonspital-Parking plus überrissenen Parkgebühren.

A propos S-Bahn (hauptsächlich für die badischen Pendler): Die Anwohner an dem Bahntrassee, vor allem auch in Riehen-Süd, würden sich für diesen Lärmpegel im 10-bis 15-Minuten-Takt sehr bedanken. Nicht zu vergessen die Wohnwert-Senkung! Ein Bahnhof beim Rauracher-Zentrum? Die Familiengärtner stellen sicher mit Begeisterung ihre Gärten dafür zur Verfügung.

Wir brauchen Gemeinde- und Einwohnerräte, die vehement gegen diese Verkehrspolitik der SP opponieren, und zwar «dytsch und dytlig». Die «schweigende Mehrheit» wird nicht mehr länger schweigen und sich auch nicht mit homöopathischen Dosen für dumm verkaufen lassen.

Ruth Strasser, Riehen

Wenig Sachverständnis und Toleranz

Das Personal des Fürsorgeamtes fühlt sich von der Parole der SP zum Fürsorgewesen persönlich angesprochen. Leider müssen wir feststellen, dass auch die SP keinerlei Kenntnis davon hat, welche Arbeiten auf einem Fürsorgeamt anfallen. Mangelnde Fachkompetenz und Motivation vorzuwerfen, ohne weder die Materie, noch die Ausbildung und Zusatzausbildungen der Mitarbeiter zu kennen, zeugt nicht von sehr viel Sachverständnis und Toleranz. Die Aufgaben der Fürsorgebehörde sind gesetzlich geregelt und werden oft mit den Aufgaben eines Sozial- oder Beratungsdienstes verwechselt. Ein öffentlich-rechtlicher Sozialdienst existiert in Riehen, im Gegensatz zu den Nachbargemeinden des Baselbietes, nicht. Dort sind vielfach Jugendamt, Vormundschaftsbehörde und Fürsorgebehörde unter einem Dach untergebracht und die Aufgaben werden zum Teil von denselben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahrgenommen. Im Kanton Basel-Stadt unterstehen die Fürsorgeämter den Bürgergemeinden und sind von den anderen Behörden getrennt. Abklärungen für Einwohner von Riehen werden vom Jugendamt (neu: Abteilung Jugenddienste), der Vormundschaftsbehörde oder den anderen kantonalen Fachstellen vorgenommen, wo auch die für diese Aufgabe nötigen Fachkompetenzen vorhanden sind. Die Fürsorgebehörde ist in diesen Fällen reine Zahlstelle und hat keinen Einfluss auf diese Massnahmen.

Effektive Beratungsarbeit wird vom Fürsorgeamt nur bei jenen Menschen geleistet, die auch eine finanzielle Unterstützung benötigen und die Sprechstunden aufsuchen. Bei dieser Arbeit sind heute in erster Linie gesunder Einfühlungsver-Menschenverstand. mögen und Menschenkenntnis gefragt. Nur ein Diplom über theoretische Fachkompetenz reicht dazu nicht aus. Kenntnis der wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialpolitischen Zusammenhänge ist ebenso wichtig wie Akzeptanz und Erfahrung im Umgang mit Menschen. Dies traut sich das derzeitige Personal aufgrund seiner Ausbildung und seiner jahrzehntelangen Berufsund Lebenserfahrung durchaus zu.

Dass die Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess an erster Stelle steht, muss wohl nicht explizit erwähnt werden. Hingegen wird verschwiegen, dass eben gerade jene Menschen wieder in den Arbeitsprozess, oder noch rudimentärer ausgedrückt, in den Lebensprozess einzugliedern sind, bei denen offensichtlich das geschulte Personal der Arbeitslosen-, der Invalidenversicherung oder einer anderen Sozialberatungsstelle keine Lösung gefunden hat. Fachkompetenz sollte nicht erst in den untersten Maschen des sozialen Netzes gefordert werden, sondern bereits bei der Befestigung des Netzes. Und dies wiederum ist Aufgabe jener Politiker, die das Vertrauen der Bevölkerung geniessen und dem «Nach mir die Sintflut-Denken» Einhalt gebieten sollten.

Wir haben in Riehen einen sehr kompetenten Gemeinderat. Das Potential des Fachwissens der einzelnen Personen wird aber richtiggehend verschleudert. Bei der SP leitet ein Musiklehrer den Aussendienst und ein Jurist den Tiefbau. Warum setzen sich die SP und auch die anderen Parteien nicht endlich dafür ein, dass bereits auf der höchsten Gemeindeebene die Ämter so verteilt werden, dass das vorhandene Potential des Fachwissens der Mandatsträger auch voll zum Tragen kommt?

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fürsorgeamtes Riehen: HJ. Beck, G. Brodbeck, M. Stalder, St. Fleig, Freitag, 6. Februar 1998 Nr. 6 Richener-Seitung 1

DIE PARTEIEN ZU DEN WAHLEN

VEREINIGUNG EVANGELISCHER WÄHLERINNEN UND WÄHLER (VEW)

Die Schulraumnot beheben

Primarschüler, die 1998 in die erste Klasse eintreten, werden ihre ganze Riehener Schulkarriere unter misslichen Umständen wegen Raummangel absolvieren müssen!!! Zu diesem unangenehmen Schluss kommt ein Arbeitspapier zum Thema «Schulraummangel» in Riehen, welches das Rektorat der Landschulen zusammengestellt hat.

Schulraumnotstand in Riehen

Bereits im laufenden Schuljahr fehlen an der OS gemäss Standardvorgaben acht Schulräume. Die Zahl der Kindergartenkinder zeigt an, dass die Probleme sich verschärfen werden. Der Jahrgang 1995/96 umfasste 377 Kinder. Gegenwärtig sind es bereits 437. In welchen Schulräumen werden die überzähligen 60 Kinder 1998/99 untergebracht

werden? Weiter fehlen in den Schulhäusern Erlensträsschen, Burg und Hebel/Niederholz je eine Aula, was im Raumstandard vorgesehen wäre. Ausserdem gibt es in Riehen Nord jetzt schon zu wenig Turnhallen. Man behilft sich mit «OS-Turnwanderklassen». Dasselbe wird nächstes Jahr mit Primarklassen aus dem Erlensträsschen geschehen. Dies bedeutet aber einen Verlust an Unterrichtszeit.

«Wer hat die Planung verschlafen?», fragt man sich da als betroffene Eltern.

Riehener Planung wird übergangen

Das Riehener Rektorat und auch die VEW haben sich schon lange mit diesen Problemen auseinandergesetzt.

1992: Das Rektorat schlägt zwingend einen Schulneubau im Gebiet Hin-

ter Gärten/Steingrubenweg vor. Willi Fischer, Einwohnerrat (VEW), erkundigt sich mit einer Interpellation nach konkreten Plänen für einen längst fälligen Schulhausneubau und weist auf das zu erwartende Wachstum der Kinderzahlen hin. Der Schulhausneubau hat beim Kanton keine Chancen, obwohl Bauland vorhanden wäre.

1994: Die OS beginnt mit ausserordentlich knappen Raumverhältnissen.

1997: Start der WBS. Riehen, einwohnermässig grösser als z. B. Olten, erhält leider keine eigene WBS. Viele Jugendliche, aber nicht alle, wie vom Erziehungsdepartement versprochen, sind im Bäumlihof-Schulhaus eingeteilt. Einzelne müssen wegen Planungsfehlern des Departementes allein bis in die Grossbasler Schulhäuser fahren. Erneut macht Willi Fischer mit einer Interpellation auf die

Planungsmissstände aufmerksam. Ein Neubau hat aber beim FDP-Erziehungschef weiter keine Chance.

1999: Werden erste Riehener OS-Schülerinnen und Schüler in Basel zur Schule gehen müssen? Wer bestimmt, welche das sein werden und wer garantiert uns, dass wirklich alle ins Drei Linden-Schulhaus eingeteilt werden?

Wie so oft bleibt, wenn Basel mitbestimmt, für die betroffenen Familien der bittere Nachgeschmack, dass ihre Anliegen bei den Kantonsbehörden nicht ernst genommen werden. Auch entsteht der Eindruck, dass Riehen beim Kanton nicht als eigenständige politische Gemeinde anerkannt wird.

Esther Frei, Susanne Stettler, Beatrice Studer, VEW-Kandidatinnen für den Einwohnerrat

IN KÜRZE

Basler Kirchen planen eine Imagestudie

pd. Die Evangelisch-reformierte und die Römisch-Katholische Kirche Basel-Stadt planen eine gemeinsame Imagestudie. Sie wird in Zusammenarbeit mit den praktischen Theologen der Universitäten Basel und Fribourg und Prof. Manfred Bruhn vom WWZ Basel durchgeführt. Die Studie soll darüber Auskunft geben, wie die Bevölkerung die beiden Kirchen, ihre Tätigkeiten und Dienstleistungen wahrnimmt und welche Erwartungen sie an diese hat. Eine analoge Befragung unter den kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern soll das Selbstbild der Kirchen sichtbar machen. Zudem soll die Studie erheben, welche Rolle Religion im Lebensgefühl und in der Lebensgestaltung der Bevölkerung spielt. Die Umfrage wird 1000 Bewohner des Kantons Basel-Stadt erfassen. Die Ergebnisse werden im Spätherbst dieses Jahres vorliegen.

DIE PARTEIEN ZU DEN WAHLEN

LIBERAL-DEMOKRATISCHE PARTEI (LDP)

Welche Kandidaten soll man wählen?

Der Einfachheit halber die unveränderte Liste der Partei mit den schönsten Slogans einwerfen? Besser nicht, denn Sie haben am 15. Februar 1998 im Rahmen der Gesamterneuerungswahlen die Möglichkeit, aus 241 Kandidaten 40 Einwohnerräte auszuwählen. Wie kommen Sie da aber auf die 40 Besten, wenn Ihnen die meisten gar nicht persönlich bekannt sind?

Wenn man die Urnengänge der letzten Jahre analysiert, fällt auf, dass die Kandidaten gewählt werden, welche dank ihrer beruflichen Tätigkeit einen hohen Bekanntheitsgrad haben oder von der Kanzel herab ihre Botschaft verkünden können!

Die Erstgenannten können sich aber oft wegen beruflicher Überbelastung (geschäftliche Verpflichtungen, Sicherstellung des eigenen Einkommens/Geschäftes) zeitlich nicht genügend mit den vorliegenden Problemen auseinandersetzen. Daher verschwindet diese Kategorie leider, des heutigen wirtschaftlichen Umfeldes wegen, immer mehr von der politischen Bühne. Dies ist zu bedauern, sie wären als Kenner der Alltagsprobleme sehr nützlich und gefragt.

Bleiben noch die BeamtInnen, die als staatliche Lohnempfänger, ihr sicheres Einkommen auch durch intensives Politisieren nicht verlieren können. Noch schlimmer, weil zum Beispiel die Lehrer zur Teilnahme an Kommissions-, Fraktions- und Gemeinderatssitzungen freigestellt werden müssen, verursachen sie noch zusätzliche Kosten. Für sie werden nämlich Ersatz/Stellvertreter/Vikare eingesetzt und von uns (dem Staat) bezahlt!

Dass zu viele Staatsangestellte politische Ämter innehaben, zeigt sich auch bei Entscheidungen, wo es darum geht, das von der Regierung deklarierte Sparprogramm zu unterstützen. Um eine minime Erhöhung von Pflichtstunden zu boykottieren, schicken sie sogar ihre unmündigen «Kunden» (die Schüler) mit von ihnen hergestellten Protesttafeln auf den Marktplatz. Die Unterschriften für das Referendum sammeln die Lehrer auch anlässlich von Elterngesprächen!

Welcher private Arbeitgeber könnte sich so was leisten?

Die Privatindustrie erleidet zu gleicher Zeit aber bedeutend grössere Einbussen durch ständig höhere Sozialabgaben, Umweltauflagen und Steuern (zum Beispiel die soeben wieder durch den Grossen Rat beschlossene Erhöhung der Motorfahrzeug-Steuer).

Im weiteren sorgen Staatsbeamte auch dafür, dass die Ende Jahr nicht verbrauchten Budgetposten mit viel Phantasie verplant werden, nur damit im nächsten Jahr keine Reduktion stattfindet und somit auch gleichzeitig ihre eigene Existenz gesichert ist (es besteht kein Muss zu betriebswirtschaftlichem Denken, der Steuern kommen ja ständig neue und höhere oder es werden einfach wieder Schulden gemacht). Letzteres kann die Privatindustrie auch längst nicht mehr, die Kreditvergaben der Banken regeln es.

So werden Kanalisationsschächte um Meter verschoben, Randsteine um ein paar Zentimeter angehoben usw. Die nach ein paar Tagen wieder schwarz übermalten Parkierfelder (bei der Tempo 40-Einführung), gehören hingegen in die Kategorie «Unfähigkeit», die in der Privatindustrie (ohne Beamtenstatus) mit Entlassung enden würde

Also nun, wen wählen?

Wählen Sie in erster Linie *die*, welche die Fähigkeit haben, die Effizienz unserer Gemeinde zu verbessern und somit Kosten einsparen. Setzen Sie auf Ihre Liste, die unabhängig sind, freidenkend, mit Erfahrung aus der Privatwirtschaft und sich zeitlich seriös mit der Problematik auseinandersetzen können.

Rolf Gasser, LDP-Kandidat für den Einwohnerrat, Riehen

SCHWEIZER DEMOKRATEN (SD)

Kultur im Dorf

Man spricht gegenwärtig viel von der Kulturstadt Basel und vergisst dabei ganz, was Riehen Kulturelles zu bieten hat: Museen, Theater, Galerien, Ausstellungen und vieles mehr. Das Ganze ist dazu noch eingebettet in ein schönes Dorf in Stadtnähe, umgeben von einer lieblichen Landschaft. Aber gerade darum ist Vorsicht geboten, damit die Stadt die Landgemeinden nicht zu blossen Aussenquartieren degradiert.

Ein gravierender Mangel ist, dass beim Bau des Beyeler-Museums nicht gleichzeitig die Parkplatzsituation geregelt wurde. Der jetzige Zustand ist alles andere als erfreulich. Es könnte deshalb geschehen, dass viele Museumsbesucher, abgeschreckt durch den Ärger bei der Parkplatzsuche, sich sagen: «Einmal und nie wieder» und deshalb künftig Riehen fernbleiben werden. Es sollten darum, vor allem an Wochenenden, mehr Parkierungsmöglichkeiten geschaffen werden. Sicher könnte generell das kulturelle Angebot noch etwas optimiert werden, was aber beim Verkehrsverein, respektive den Kommissionen, mehr Professionalität voraussetzen würde. Gespannt dürfen wir sein, was das Projekt «WERKSTADT BASEL» für Riehen bringen wird. Die Abwanderung guter Steuerzahler ist bis jetzt vor allem ein städtisches Problem.

Trotzdem gibt es auch in Riehen Dinge, auf die geachtet werden muss: Den Grüngürtel um Riehen gilt es zu erhalten; und schön wäre es, die Wiese aus ihrem unnatürlichen Korsett zu befreien und so dem Flüsschen den natürlichen Lauf wieder zu geben. Dies würde für Fauna und Flora wesentlich bessere Bedingungen schaffen. Deshalb sollte auch auf die Zollfreistrasse verzichtet werden (auch wenn dies beschlossene Sache ist), denn sie würde eine einzigartige Naturlandschaft zerstören, wo zum Beispiel auch der seltene Eisvogel zuhause ist. Ob Riehen durch diese zusätzliche Strasse auch wirklich wesentlich vom Verkehr durch das Dorf entlastet würde, ist eine offene Frage.

> Niggi Schaub, Einwohnerratskandidat SD

CHRISTLICHDEMOKRATISCHE VOLKSPARTEI (CVP)

Den Schulen Raum geben

Unsere Schulen sind im Umbruch. Eine erste Schülergeneration hat mit guten Qualifikationen von der Orientierungsschule an die weiterführenden Schulen gewechselt. Die Orientierungsschule hat damit eine erste Bewährungsprobe bestanden.

Die Ansprüche an die Schulen werden immer vielfältiger. Schüler, Lehrer und Eltern werden dadurch mehr als üblich gefordert. Neben dem Schulalltag sind vielfältige Verbesserungsideen und Pilotprojekte zu bearbeiten. Zum Glück haben wir in Riehen ein Rektorat und eine Lehrerschaft, die mit grossem Engagement und hoher Kompetenz unsere Kinder durch die heutigen Wirrnisse des Bildungssystems begleitet.

Die akademischen Diskussionen über die ideale Schule müssen wohl immer wieder geführt werden. Es ist richtig und nötig, dass die neuen Schulen in Basel kritisch begleitet und immer wieder verbessert werden. Viel wichtiger aber ist, dass unsere Kinder heute nicht zu Versuchkaninchen von Schulwissen-

schaftlern und Politikern werden. Auch wenn die endgültige Form der neuen Schulen noch nicht gefunden ist, muss heute ein Freiraum geschaffen werden, in welchem die Kinder in Ruhe ihre Ausbildung geniessen können. Jede Bildung und Ausbildung braucht einen ruhigen und geschützten Rahmen, um gedeihen zu können. Dieser geistige Freiraum muss für unsere Kinder immer wieder neu geschaffen und erhalten werden.

Daneben ist auch der äussere Schulraum in genügendem Ausmass bereitzustellen. Der Kanton ist in den letzten Jahren von den steigenden Schülerzahlen überrascht worden. Viele neue Schulhäuser sind in der Zwischenzeit erstellt worden. Die Landschulen von Riehen und Bettingen haben den künftigen Bedarf an Schulraum sorgfältig abgeklärt und evaluiert. Die nach wie vor steigenden Schülerzahlen erfordern zwingend ein weiteres neues Schulhaus in Riehen. Dennoch hat der Regierungsrat die entsprechenden Kosten nicht in

seine Investitionsplanung aufgenommen. Aus Riehener Sicht ist diese Haltung der Regierung unverständlich, zumal an anderen Orten des Kantons weitere neue Schulhausprojekte realisiert werden. Hier wird am falschen Ort gespart. Unser Kanton spart nicht aus Prinzip und zum Vergnügen, sondern zur Rückgewinnung eines Handlungsspielraumes für absolut notwendige Investitionen und Ausgaben. Bei ausgewiesenem Bedarf gehört ein Schulhausneubau im Interesse unseres Bildungswesens zu den absolut notwendigen Ausgaben. Wenn die Regierung bei ihrer abweisenden Haltung bleibt, muss die Gemeinde Riehen prüfen, ob sie dieses notwendige Schulhaus nicht selbst finanzieren und erstellen kann. Neben den positiven Auswirkungen für die Landschulen würde durch ein solches Vorgehen der Gemeinde auch die Diskussion um die Gemeindeautonomie und die Steuerhoheit einen Schritt vorankommen.

nmen. *Urs Berger, Grossrat, CVP Riehen*

grüne/basels starke alternative (basta!) Bildung in Riehen

Viel ist schon gesagt und geschrieben worden über die Situation der Landschulen von Riehen und Bettingen. Unabhängig von politischer Couleur ist man sich einig: man ist für eine Teilautonomie der Riehener Schulen und man möchte mindestens, dass die Riehener Schülerinnen und Schüler bis zum Abschluss der Orientierungsschule auch in ihrer Gemeinde zur Schule gehen können.

Wir teilen diese Auffassung, weil wir eine bürgernahe Schule mit «kurzen Wegen» zwischen Schülern, Lehrern, Eltern, Rektorat und Gemeinde für wichtig halten. Darüber hinaus meinen wir, dass Bildung grundsätzlich unser menschliches Hauptkapital ist und an der Zukunft unserer Kinder nicht gespart werden darf. Daher halten wir die gegenwärtige Kürzungs- und Abbaupolitik der Regierungsparteien im Schulund Bildungssektor für grundfalsch und erschreckend kurzsichtig.

In diesem Zusammenhang kritisieren wir insbesondere die gegen den Widerstand von Eltern und Lehrern verordnete Reduktion der Lektionen und Vergrösserung der Schulklassen, die auch die Riehener Schülerinnen und Schüler zu spüren bekommen, sowie die Hinhaltetaktik bezüglich des dringend erforderlichen Schulhaus-Neubaues «Hinter Gärten». Alle, die auch nur ein wenig vertraut sind mit der Schulwirklichkeit, wissen, dass insbesondere die Vergrösserung der Klassen mit Sicherheit der falsche Weg aus der von Wirtschaft und Lehrbetrieben lauthals beklagten Bildungsmisere ist.

Das dabei immer wieder vorgebrachte «Argument» – es müsse halt überall gespart werden – zeugt von einer rein quantitativen, formalen Denkungsart, die der qualitativen Sicherung einer nachhaltigen Zukunft überhaupt nicht gerecht wird. Wenn die beklagte Bildungsmisere überhaupt gemeistert werden soll, braucht es gerade jetzt

«antizyklisches» Verhalten mit perspektivreichen Investitionen in Schulung und Bildung, sonst gibt es kein Ende der Spirale «Schulprobleme – mangelhafte Bildung – Jugendarbeitslosigkeit – psychosozialer Abstieg – Fürsorge – massiv steigende Gemeindeausgaben».

Insofern sind öffentliche Ausgaben für Schule und Bildung nicht einfach nur «Aufwendungen», sondern ebensosehr zukünftiger Gewinn, Abwendung von Schaden, Prävention, Sicherung sozialer Prosperität und Lebensqualität. Natürlich wenden wir uns dabei nicht gegen sinnvolle Einsparungen und echte Strukturverbesserungen. Diese sollen und müssen selbstverständlich immer gesucht werden. Das aber, was gegenwärtig geschieht, geht eindeutig gegen die Zukunft der jungen Generation und damit auch eindeutig gegen die langfristigen Interessen der Gemeinde Riehen als soziales Ganzes.

Eine leistungsstarke Gemeinde von der Grösse Riehen hat sehr wohl auch die Aufgabe, den entscheidenden sozialen Faktor Bildung auf allen Ebenen gebührend zu berücksichtigen. Und hier mangelt es schmerzhaft schon allein an einem umfassenden Konzept. Ein modernes, der Bedeutung und den zunehmenden Problemen Riehens angemessenes Bildungskonzept hätte auch Erwachsenenbildung, Starthilfen für Jugendliche ins Berufsleben, Qualifikationsmöglichkeiten und Reintegration für Langzeitarbeitslose und Ausgesteuerte, einzuschliessen.

Wir möchten unser Engagement für ein umfassendes Bildungskonzept und ein sozial zukunftsorientiertes Riehen einbringen, indem wir zu den Einwohnerratswahlen 1998 auf der Liste 8 für BastA! kandidieren.

Evelyne Bühlmann, Stephan Schaub und Matthias Goldschmidt, Einwohnerratskandidaten BastA!

FREISINNIG-DEMOKRATISCHE PARTEI (FDP)

Gemeindeautonomie und Planungskompetenzen

Bekanntlich hat der Regierungsrat im letzten Dezember die Gemeinde Riehen angewiesen, ein Erschliessungskonzept für die nicht erschlossenen Bauzonen zu erstellen. Zuerst fällt auf, dass dem Kanton die Autonomie der Gemeinden nur solange etwas wert ist, als Kosten, wie der Betrieb der Kindergärten und Fürsorgefälle, exportiert werden können. Geht es dann um Entscheidungskompetenzen mahlen die kantonalen Mühlen langsamer.

So verharrt nun schon seit langer Zeit ein Entwurf für ein neues kantonales Hochbautengesetz in einer Kommission. Mit diesem Gesetz sollen Planungskompetenzen an die Gemeinden übertragen werden, was sinnvoll ist, da diese die örtlichen Gegebenheiten kennen und Planungsfragen am besten beurteilen können.

Es ist daher unverständlich, weshalb

dieses Gesetz nicht endlich verabschiedet wird. Dann könnte Riehen über sein Aussehen und Wachstum selber entscheiden.

Mit der Vorschrift eines haushälterischen Umgangs mit den Landreserven gibt das Bundesrecht vor, Landreserven im überbauten Gebiet vor denjenigen am Siedlungsrand zu nutzen. Eine Überbauung der Gehrhalde ist daher vor einer solchen des Moostals in Angriff zu nehmen, weshalb die bestehenden Bauzonen im Moostal heute überdimensioniert sind.

Da mit der regierungsrätlichen Weisung Riehen nun handeln muss, im Glögglihof noch immer viele Wohnungen leer stehen und für einige Zeit ausreichend Wohnraumreserve an der Gehrhalde entstehen wird, darf vom Gemeinderat erwartet werden, dass er dem Kanton den Antrag auf die Rückzonung

im Moostal stellt. Ohne dem in Kürze in Riehen zu diskutierenden Richtplan vorgreifen zu wollen, kann sich die FDP vorstellen, dass die grosse auf dem Zonenplan graue Fläche, die vom Waldrand bis unter die Geländekante reicht, in die Grünzone zurückversetzt wird.

Weiter gehört die heutige nicht erschlossene Bauzone unter anderem aufgrund der Lärmschutzvorschriften im Zusammenhang mit dem Schiessstand in die graue Zone. Auf diese Weise bleibt der kommenden Generation die Freiheit über den Entscheid, ob weitere Gebiete zum Wohnen nötig sind.

Das Moostal muss seinen Charakter als ein an die Landwirtschaftszone angrenzendes Wohngebiet mit Einfamilienhäusern behalten.

> Dr. Heiner Wohlfahrt, Vizepräsident FDP Riehen

JUNGE VEW

Wir Jungen können Riehen verändern!

Da nun die grossen Gemeindewahlen bevorstehen, brauchen wir eure Hilfe, denn jede einzelne Meinung ist gefragt. Wenn wir unsere Zukunft mitbestimmen wollen, müssen wir die Initiative ergreifen, sonst machen die da oben was *sie* wollen. Ihr jungen Wahlberechtigten, packt nun eure Chance und wählt

coole Leute, die eure Zukunft verantwortungsbewusst und sorgfältig mitgestalten wollen. Faul herumzuliegen und zu meckern ist das eine, vom Wahl- und Mitbestimmungsrecht Gebrauch zu machen das andere. Nehmt nun eure Verantwortung wahr und lasst uns gemeinsam an die Urne gehen. Es ist ja wirklich keine grosse Sache das Couvert in den Kasten zu werfen. Und falls ihr den schriftlichen Termin verpasst, besteht immer noch die Möglichkeit am Samstag oder Sonntag euren Wahlzettel im Stimmlokal abstempeln zu lassen.

Die da oben sollen machen was *ihr* wollt. *Manuela Pantli, Junge VEW*

Schottische Tradition



In Erinnerung an den schottischen Dichter Robert Burns waren kürzlich in der Reithalle des Wenkenhofs typische schottische Melodien mit Dudelsack und Trommelwirbeln zu hören.

VORFASNACHT Klezmer-Klarinettist Giora Feidmann als Stargast im Volkshaus

Charivari '98 lebt von der Musik



Zauberhafte Fasnachtsmelodie vor einer wunderschönen Kulisse: d Pfyffer brillieren als Brunnenfiguren mit dem «Fischmärt».

Fotos: Philippe Jaquet



Die Breo-Clique eröffnet als vereinigte Bundesversammlung unter der Führung von «Freude herrscht»-Dölf Ogi mit dem «Vaudois» das diesjährige Charivari.

wü. Das Charivari 1998 wird einmal mehr seinem legendären Ruf als Experimentierstätte für neue fasnachtsmusikalische Kompositionen und Kombinationen gerecht. Das musikalische Programm im Volkshaus ist wiederum mit zahlreichen Rosinen gespickt, angefangen vom «Läckerli-Huus», einem von der Riehener Trommelvirtuosin Edith Habraken komponierten und von den Tambouren der Knabenmusik auf unzähligen «Läggerli-Drummle» verschiedenster Grössen geruessten Marsch. Weiter gehts mit dem «Fischmärt», einem Piccolo-Meisterstück des Jazz-Musikers Alex Felix («P.S. Corporation»). Bei diesem Marsch, von den Pfyffern vor einem wunderschönen Bühnenbild meisterhaft interpretiert, jagt es einem ob der melancholischen Durin Moll-Wechsel wohlige Fasnachtsschauer über den Rücken. Hörens- und sehenswert sind – um nur zwei weitere Highlights zu nennen – auch der Auftritt der Guggenmusik «Schotte Clique», die als Nonnengruppe eine kakkophon-fetzige Version der Musik aus Whoopi Goldbergs Film «Sister Act» hinlegen, und d Pfyffer als Juke-Box in einem meisterhaften Arrangement bekannter Evergreens von Michi Robertson.

Die absolute Krönung des musikalischen Teils am diesjährigen Charivari ist aber ohne Zweifel der Auftritt der Klezmer-Legende Giora Feidmann. Wie es der virtuose Klarinettist im Zusammenspiel mit einer «ad hoc-Pfyffergrubbe vom Museumskonzärtli» versteht, jiddische Musiktradition mit baslerischen Fasnachtsklängen zu verschmelzen – sagenhaft!

Höheren Ansprüchen nicht zu genügen vermag hingegen bis auf wenige Ausnahmen der Texteil des Charivari '98. Die an sich gelungene Idee einer Persiflage auf sattsam bekannte TV-Sitcoms wie «Fascht e Familie» findet in der «Familie Mangold» von der Feldbergstrasse eine nur mässig lustige, über weite Strecken eher langfädige Umsetzung. Auch die übrigen «Rahmestiggli» kranken häufig an etwas gar gesuchten Pointen. Selbst das traditionelle «Charivari-Männli» durfte schon originellere Verse schmieden. Von den beiden Bängg vermochte immerhin der «Peperoni» dank einiger träfer Verse für herzhafte Lacher zu sorgen.

EVALUATION Ergebnisse der Umfrage über Mobbing bei der Basler Polizei

«Mobbing kommt tatsächlich vor»

Nachdem Gerüchte über Mobbingfälle im Basler Polizeikorps ruchbar geworden waren, veranlasste PMD-Vorsteher Jörg Schild zwecks Lagebeurteilung eine schriftliche Umfrage unter den Mitgliedern des Polizeikorps. Erste Ergebnisse liegen nun vor.

JUDITH FISCHER

«Im Polizeikorps wird tatsächlich gemobbt, und zwar im ganzen Korps, auf allen Stufen, und nicht nur von oben nach unten, sondern auch von unten nach oben», erklärte Jörg Schild, Vorsteher des Polizei- und Militärdepartements anlässlich der monatlichen Presseinformation am vergangen Mittwoch. Damit informierte er über das vorläufige Hauptergebnis der noch nicht im Detail ausgewerteten schriftlichen Umfrage, die in den vergangenen Wochen unter den Polizistinnen und Polizisten durchgeführt worden war. Als zweites Ergebnis gab er bekannt: Im Polizeikorps bestehen Kommunikationsprobleme, und zwar zwischen der Kommandospitze und den Offizieren einerseits und dem übrigen Korps andererseits.

Die Umfrage war vom Polizeivorsteher an den Unternehmensberaer Niggi Starck in Auftrag gegeben worden, nachdem mutmassliche Führungsprobleme und interne Schwierigkeiten aus dem Polizeikorps verlautbar worden waren. Aufgrund der nun vorliegenden Ergebnisse sollen gemäss Jörg Schild weitere Analysen vorgenommen und über deren Ergebnisse und Konsequenzen zu gegebener Zeit informiert werden. Gleichzeitig betonte er, dass das Korps neben dem zu Tage getretenen Problem gute Arbeit leiste und unter der Bevölkerung grosse Akzeptanz geniesse. Und als Antwort auf die Anschuldigungen, die in der Presse die Runde gemacht haben, erklärte Jörg Schild: «Ich sehe keine Gründe, mich nicht vor das Kommando der Polizei zu stellen.»

«Mobbing ist, wenn...»

Unter den eingegangenen Antworten der anonymen Umfrage – 66 Prozent der Polizistinnen und Polizisten beteiligten sich an der Umfrage, womit diese gemäss Jörg Schild als repräsentativ gilt – bezeichneten sich sieben Prozent als Mobbingopfer. Allerdings, schränkte der Polizeivorsteher ein, seien nicht alle, die sich als Mobbingopfer fühlten, gemäss der gängigen Definition tatsächlich Mobbingopfer. Damit müssten nicht sieben Prozent, sondern zwischen vier und fünf Prozent als Mobbingopfer bezeichnet werden.

Die Zahl der Mobbingopfer wurde anhand von 19 Aussagen zum Thema Mobbing eruiert. So mussten die Befragten Stellung nehmen zu Aussagen wie «Mobbing ist, wenn hinter dem Rücken des Betroffenen Gerüchte verbreitet werden, oder er lächerlich gemacht wird» oder «Mobbing ist, wenn Ferienwünsche nicht berücksichtigt werden». Gefragt wurde dann auch, ob und wie häufig solches Verhalten im Korps vorkomme.

Aufgrund der eingegangenen Antworten und den ermittelten Mobbingopfern von vier bis fünf Prozent, gebe es keine Hinweise dafür, dass im Polizeikorps alarmierend mehr gemobbt würde als an anderen Orten, interpretierte Jörg Schild die Ergebnisse. Trotzdem müssten die Mobbingfälle ernst genommen werden. Und er versprach, dass Analysen und entprechende Strategien zur Lösung des Problems ausgearbeitet würden.

Trotz guter Motivation schlechtes Arbeitsklima

Ein weiterer Teil der Umfrage versuchte Arbeitsmotivation und Arbeits-

zufriedenheit einerseits und Arbeitsklima andererseits zu ermitteln. Aufgrund der Antworten klafft zwischen diesen beiden Bereichen eine beträchtliche Lücke: äusserten sich über drei Viertel der Befragten positiv zur Arbeitsmotivation und Arbeitszufriedenheit, beurteilte nur gerade die knappe Mehrheit das Arbeitsklima als positiv. Die schlechten Beurteilung des Arbeitsklimas sei nicht zuletzt die Folge des Kommunikationsproblems, das - so die Umfrage - zwischen Vorgesetzten und der Basis bestehen würde, kommentierte Jörg Schild die Diskrepanz. Die Basis würde den zu seltenen Kontakt mit der Führungsspitze beklagen, und er habe den Eindruck gewonnen, dass auf den beiden Stufen verschiedene Sprachen gesprochen würden.

Mobbing in Riehen?

Kommunikationsprobleme, ein Umfrageergebnis, das Willi Geering, Polizeikommissär des Polizeikreises Riehen und Bettingen, gegenüber der RZ bestätigte. Wegen der Dezentralisierung im Polizeiwesen könnten die Kontakte zu den Vorgesetzten nicht so häufig und intensiv sein, wie wenn alle im gleichen Hause arbeiten würden. Er selbst leide zwar nicht unter dieser Situation, doch er glaube, dass die dezentrale Organisation des Polizeikorps die Kommunikation häufig erschweren würde.

Zur Frage, ob Mobbing auch auf der Polizeiwache in Riehen ein Problem sei, meinte Willi Geering: «Ich glaube nicht, dass bei uns gemobbt wird. Über Mobbing gesprochen haben wir erst, seit die Mobbinggerüchte aus dem Polizeikorps publik geworden sind.» Trotzdem sei er gespannt, zu welchen Schlussfolgerungen man aufgrund der Umfrage, an der auch ein Teil des Personals der Polizeiwache Riehen teilgenommen habe, kommen werde, und welche Massnahmen man dann ergreifen werde.

| **EISENBAHN** Stromliniendampflok 01 1102 zu Gast in Basel

Attraktion für Eisenbahn-Fans



Die Stromliniendampflok 01 1102 «Blue Lady» wird an den kommenden zwei Wochenenden ab Basel zu Nostalgiefahrten eingesetzt. Foto: zVg

rz. Für sechs Tage ist die weltweit einzige Stromliniendampflok 01 1102 mit dem Übernamen «Das blaue Wunder – Blue Lady» zu Gast in Basel. Anlässlich des Auftaktes zur zweiten Saison des Orient Express wird diese einmalige Zugkomposition von heute, 6. Februar, bis zum 8. Februar und vom 13. bis zum 15. Februar für eine Orient Express-Mittagsfahrt im Badischen Bahnhof bereitstehen.

Die 1940 erbaute Dampflok diente lange Jahre der Deutschen Reichsbahn

und ist erst seit dem 1. März 1996 wieder auf der Schiene im Einsatz. Ab Basel wird sie an den kommenden zwei Wochenenden für Mittagsfahrten mit dem Nostalgie Istanbul Orient-Express eingesetzt. Auf der neuen Strecke von Basel dem Hochrhein entlang via Waldshut nach Lauchringen werden kulinarische Köstlichkeiten serviert, dazu gibt es Unterhaltung aus Russland. Die Fahrt dauert rund dreieinhalb Stunden. Weitere Informationen gibt es beim Reisebüro Mittelthurgau, Tel. 071/626 85 85.

NATUR Diavortrag über Meeresriesen

Warum die Wale auf Reisen gehen

pd. Die Stiftung zur Erforschung der Marinen Umwelt, Basel (ORES), der WWF Sektion Basel und der Jugendnaturschutz laden zu einem öffentlichen Diavortrag über die faszinierenden Riesen der Weltmeere ein. Am Nachmittag entführt Ursula Tscherter die Kinder in die geheimnisvolle Welt der Wale und am Abend berichtet der Zoologe Ned Lynas von seinen langjährigen Erfahrungen als Verhaltensforscher. Sein Projekt bietet auch Laien die einmalige Gelegenheit, bei der Forschung mitzuarbeiten und den Walen zu begegnen.

Die Bartenwale gehören zu den grossen Reisenden dieser Erde: Um ihren ungeheuren Hunger zu stillen, sind sie auf reiche Nahrungsgründe angewiesen, die sich vor allem in den kälteren Gewässern befinden. Im Mündungsgebiet des St. Lorenzstromes im Osten Kanadas erzeugen jeden Sommer spezielle Strömungen ein eigentliches Tischlein-deckdich für die grossen Wale wie z.B. für Zwerg-, Finn-, Buckel- und Pottwale. Auch das grösste Tier auf Erden, der bis zu dreissig Meter lange Blauwal, jagt da seiner zündholzgrossen Nahrung nach. Wohin sie ihre Reisen während den Wintermonaten führt, ist immer noch ein nicht gelüftetes Geheimnis.

Warum die Wale diesen ungeheuer dynamischen Lebensraum im St. Lorenz aufsuchen, wie sie ihre Beute jagen und zusammentreiben und welche zum Teil negativen Auswirkungen das rasant wachsende Whale-Watching auf diese faszinierenden Lebewesen hat, sind nur einige Themen des Abends.

Vor mehreren Jahren begann die Baselbieterin Ursula Tscherter bei Ned Lynas, der sich in den Siebzigerjahren als einer der ersten intensiv mit den grossen Bartenwalen zu befassen begann, mitzuarbeiten und entwickelte aus ihren Erfahrungen eine spannende und kindergerechte Vortragsform. Mit wunderschönen Dias, lebensgrossen Walen, Spielen und ihrer eigenen Faszination vermag sie am Nachmittag die Kinder in den Bann der beliebten Wale und Delphine zu ziehen. Der Jugendnaturschutz, Basel, präsentiert vor und nach dem Vortrag interessantes Informationsmaterial zum Thema und über seine Angebote für Jugendliche und Kinder.

Die Vorträge finden am Sonntag, 8. Februar, im Gewerkschaftshaus (beim Kino Camera am Claraplatz) statt. 14.30 Uhr für Kinder ab sieben Jahre (Eintritt Fr. 5.–), 19.30 Uhr für Erwachsene (Eintritt Fr. 12.–).

Sonderseiten STEUERN – TREUHAND – ANLAGEBERATUNG



 ${\rm Am~20.~Februar~1998~informieren~wir~unsere~Leserinnen~und~Leser} \\ {\rm \ddot{u}ber~gute~Adressen~f\ddot{u}r~Steuer-,~Treuhand-~und~Anlageberatung.}$

Wenn Sie wünschen, dass auch Ihr Inserat auf diesen Seiten erscheint, geben Sie Ihre Anzeige bis 13. Februar 1998 auf. Wir stehen Ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite! – Rufen Sie uns an.



Tel. 645 10 00 / Fax 645 10 45

Richener-Beitung Freitag, 6. Februar 1998 Nr. 6 19

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Grundstücksverkäufe als Finanzierungsmittel

Der Haushaltsentwurf der Stadt Weil am Rhein für 1998 steht. Spielraum ist kaum noch. Bis Ende des Jahres wird die Stadt dann mit knapp 100 Millionen Mark verschuldet sein. Eine erkleckliche Summe. Geprägt wird der Haushaltsentwurf natürlich von Investitionen rund um das Grossprojekt Landesgartenschau 1999. Zur Mitfinanzierung werden Grundstücksverkäufe mit Erlösen von etwa 6 Millionen Mark erwartet. Nach allgemeiner Übereinstimmung im Gemeinderat soll mit Abschluss der Gartenschau eine Art Trendwende bei der Investitionspolitik eintreten, es wird dann der Schuldenabbau im Vordergrund stehen. Mit Verkäufen wird dann allerdings nicht mehr viel zu tilgen sein.

Crossair macht mit im Burghof

Die Lörracher Burghof GmbH ist nun gegründet. Dies teilte Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm am Ende der letzten Gemeinderatssitzung mit. Besonders erfreut zeigte sie sich über den doch noch zustande gekommenen Einstieg von Crossair aus Basel in die

für alle

AG

Gesellschaft. Mit 60'000 DM beteiligt sich die Crossair und erhält einen Sitz im Aufsichtsrat. Vor allem unter Marketingaspekten verspricht sich die Stadt Lörrach dadurch einen gehörigen Zugewinn. Bei der Aufsichtsratssitzung Anfang März werden die beiden Geschäftsführer der Burghof-GmbH bestellt. Zudem werden die Gesellschafter um diesen Zeitpunkt herum ihre Einlagen bezahlen. Von dem Zeitpunkt an wird die Burghof-GmbH ihre Arbeit aufnehmen können, indem sie zum Beispiel Verträge mit Künstlern und Veranstaltern abschliesst. Ziel ist natürlich die Burghof GmbH so schnell wie möglich so weit wie möglich aus dem Bezuschussungsbetrieb herauszuführen.

Neuer Pächter

Auf dem Bahnhofsvorplatz in Lörrach wird das städtische Turmcafé neu verpachtet. Der indische Gastronom Manik bekam den Zuschlag, da ihm ein guter Ruf vorauseilt. Bisher führt er in Bad Bellingen ein gutgehendes Spezialitätenrestaurant. Viele kennen ihn auch von seinem kulinarischen Stand vom Stimmenfestival im Lörracher Rosenfelspark. Im Turmcafé will Manik indische

Konzert d

. im Re

Zentral

kaner

Getränk

oriental. Volks-stamm

engl. Schul-stadt

engl: i.O.

an diese Stelle

Küche mit täglich wechselndem Mittagstisch und auch vegetarische Gerichte anbieten. Der Cafébetrieb am Nachmittag soll wie gewohnt ablaufen. Bis dahin wird eine gewisse Umbauzeit nötig.

Schätzung bestätigt

Die Stadt Weil hatte eine Schätzungskommission beauftragt, um für eine Zwangsversteigerung die Werte der Liegenschaft Rheincenter und des Miethochhauses Am Rheinpark sowie für das sogenannte Glashaus einsetzen zu können. Der Noch-Besitzer Hermann Drömer, der vor allem gegenüber dem Schweizerischen Bankverein hochverschuldet ist, erhob gegen die ermittelten Werte (Rheincenter 76 Millionen Mark, 5,7 Millionen Mark für das Miethochhaus sowie 1,9 Millionen Mark für das Glashaus) Einspruch. Ohne Erfolg. Gleichwohl kann Drömer als Eigentümer wiederum Beschwerde einlegen und weitere zeitliche Verzögerungen veranlassen.

Erweiterung

In Lörrach an der Weiler Strasse will Aldi seine Verkaufsfläche um 125

auf 725 Quadratmeter erweitern. Der Anbau soll keine Sortimentserweiterung, sondern eine Verbesserung der Warenpräsentation und der Einkaufsbedingungen erwirken.

Besucherrekord

Im Jahr 1997 konnte das Museum am Burghof in Lörrach einen neuen Besucherrekord verzeichnen. Insgesamt sahen 19'792 BesucherInnen die Ausstellungen. Das sind 16 Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Der Besucheranstieg im Museum ist vor allem auf drei attraktive Sonderausstellungen zurückzuführen, die unterschiedliches Publikum ansprachen. Die Ausstellung «Türkisches Leben in Lörrach» war noch bis März geöffnet. Im Sommer zog die Ausstellung «Berühmte Expressionisten» zahlreiche Kunstinteressierte an. Auffallend viel junges Publikum besuchte im Herbst die Ausstellung «Anne Frank und wir». Einen ganz wesentlichen Beitrag zu den hohen Besucherzahlen leistete der museumspädagogische Dienst des Museums. Seine hohe Qualität wird von Besuchern immer wieder hervorgehoben. Im Vergleich zu anderen deutschen Museen liegt das doch relativ kleine Museum am Burghof in Besucherzahlen ausgedrückt auf Platz 924 und damit im ersten Drittel. 3190 deutsche Museen haben weniger Besucher.

McDonald's prüft Standorte

«System-Gastronomie»-Kette McDonald's prüft derzeit drei Standorte für ein Restaurant in Lörrach. Eine Entscheidung ist bislang aber noch nicht gefallen. Jährlich begutachtet das Unternehmen rund 3000 Grundstücke in Deutschland, pro Jahr kauft es ca. 100, auf denen neue Restaurants eröffnet werden, so der Pressesprecher. Geprüft wird vor allem, ob mit einem weiteren Standort «die Kette nicht zu dicht wird».

Don Kosaken in Lörrach

Sakrale Gesänge und russische Volksweisen führt am Samstag, 27. Februar, der Don Kosaken-Chor in der Lörracher Peterskirche ab 20 Uhr auf. Eintrittskarten im Vorverkauf gibt es bei der Stadtinformation. Die Abendkasse hat ab 19 Uhr geöffnet.

Rainer Dobrunz



.: Fluch

Wirkuna

span: Welle

Abk. f. e. Himmels-richtung

Helvetik

auch für Riehen

griech Buch-stabe

Autor † 1849

Autoteil

oder Segen ?



GIPSER- UND MALER-GESELLSCHAFT BASEL AG

NEU- UND UMBAUTEN

Südquaistrasse 12 4057 Basel Telefon 631 45 00

13

Preisliste

Geliebte

Woll-

Abk. f.

Abk. CH-

Abk. f.

Abk. f.

ob Kinder-, Touren-, Stadt-,

Rennvelo oder Mountain-Bike...

...bestimmt das richtige

für Sie bereit!

Reparaturen aller Marken

Rauracherstr. 135, 4125 Riehen, Tel. 60112 90

weg 167, Riehen; B. Küng, Stellimattweg

17, Riehen; S. Stenger, Baiergasse 55, Bet-

tingen; Vera Ritter-Vischi, Obere Wenken-

hofstr. 33, Riehen, M. Zumbrunn, Rainal-

rätsel Nr. 6 bis 9 erscheint in der Ausgabe

Nr. 9 der RZ vom Freitag, 27. Februar. Ver-

gessen Sie also nicht, alle Lösungswörter

im Monat Februar aufzubewahren. Den

Gewinnern winken wiederum fünf Ein-

Der nächste Talon für die Kreuzwort-

lee 138, Riehen. Herzliche Gratulation.

Ve/o

Reformhaus Phoenix-Aphrodia Inh. O. Gutmann & E. M. Schmid Baselstrasse 2, 4125 Riehen Telefon/Telefax 061 / 641 19 70

- Bäckerei, Konditorei
- Bachblüten
- Aromatherapie • Ernährungsberatung
- Naturheilkosmetik

Abk. CH-

Prunk,

Sing-stimme

- Grosse Auswahl an Reformprodukten
- Bio-Gemüse und Bio-Obst

Parkplätze vor dem Geschäft

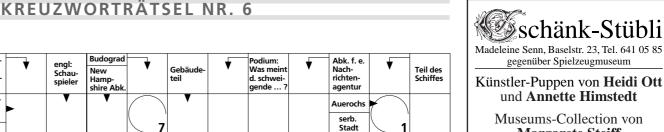


Paul Ragaz mit ...

•

bione





frz. Pro-nomen

Alpen

gipfel

Arena-Le sung: Die Aura der grossen ...

Margarete Steiff Puppenstubeneinrichtungen und Miniaturen

Geöffnet: Di-Fr 14-18 Uhr Sa 10-12 und 13-16 Uhr





Kurtz Büromaschinen AG

Baselstrasse 59, Riehen Tel. 641 41 61, Fax 641 41 63

0. ZWG

Brillen - Optik

Abk. f. Register

schmal

Bruder v. Ham

Abk. f. Anmer

kung

Reparaturen aller Marken, auch von antiken Uhren

12

Schmuck - Reparaturen und Anfertigungen



Uhren -

RIEHEN - SCHMIEDGASSE 36 TEL, 641 40 40



Fischrestaurant «Café Spitz» im Hotel Merian, Basel Rheingasse 2/681 00 00





Eidg. dipl. Malermeister

Maler-/Tapezierer-Arbeiten + Isolieren

Morystr. 88, Riehen, Tel. 601 57 42

Liebe Rätselfreunde

14

R

rz. Die Lösungswörter der Kreuzworträtsel Nr. 1 bis 5 lauten: Friedenslichter (Nr. 1), Dreikönigshexe (Nr. 2), Kurzgeschichten (Nr. 3), Fasnachtsfieber (Nr. 4), Milizparlamente (Nr. 5).

Aus den diesmal eingegangenen 116 richtigen Lösungen haben wir wie gewohnt fünf Gewinner eines Geschenkgutscheines von je 20 Franken ausgelost. Gewonnen haben: S. Blumer, Steingruben-

Lösungswort Nr. 6

kaufsgutscheine.